Inserate übernehmen außerhalb Berlins: Bonn: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte. — Stettin: R. Sakmann. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co., Jaeger's Buchhandlg. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nordhaus, Adolf Steiner, William Wilkens. — Görlitz: C. Schoenwald. — Halle a. S.: J. Barth & Co. — München: C. Mayrwald. —

Wien: A. Oppelik, Stubenbastei 2, M. Dukes, L. Schular-Strasse No. 2. — Amsterdam: A. de la Mar Axn., N. K. Voorburgwal 256. — Frankfurt: John F. Jones Nachf. in Paris: 31 bis Faubourg-Montmartre. — Englisch: John F. Jones Nachf. in London, 146 Fleet Street, Aug. Siegle in London, 30 Lime Street, E. C.

# Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Nr. 130. [29. Jahrgang.] Berlin, Dienstag den 18. März 1890, Abends. [29. Jahrgang.] Nr. 130.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen, bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich 7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag, und werden Abonnements bei den betreffenden Postanstalten angenommen. Für Berlin nehmen sämmtliche Zeitungs-Spediteure und die Expedition dieser Zeitung, Wilhelmstraße 32, Abonnements vierteljährlich zum Preise von 7 Mark 50 Pf. sowie die Post-Expeditionen 8 Mark inkl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von 40 Pf. pro fünfgespaltene Petitzeile an. Beiträge für die Redaktion der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: Berlin SS. SW. Wilhelmstraße 32, zu richten, und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten.

Fernsprech-Anschluß Nr. 6514. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung, unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. Fernsprech-Anschluß Nr. 6514.

## Abonnements-Einladung.

**Zum bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, zur Verhütung sonst eintretender Unregelmäßigkeiten im Eintreffen unserer Zeitung.**

**Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint**

**12 Mal wöchentlich,**

**und beträgt das Abonnement für die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" und die allwöchentlich der Ausgabe am Sonnabend angeschlossene „Sonntags-Beilage" vierteljährlich für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie Mk. 7,50.**

**Abonnements werden von allen Postämtern des Deutschen Reiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie, in Berlin von den Stadtpostämtern und Zeitungsspediteuren zum Preise von Mk. 7,50 und von der Expedition der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", SW. Wilhelmstraße 32, entgegengenommen.**

**Ferner nehmen im Auslande Abonnements auf die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" entgegen: die Postämter in Italien, Schweiz, Rußland und Polen, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen. Der Abonnementspreis erhöht sich in diesen Staaten um den entsprechenden Postaufschlag.**

**Unter Kreuzband bei täglich zweimaliger Versendung beträgt der Abonnementspreis der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" für das Vierteljahr:**

**In Deutschland u. Oesterreich-Ungarn Mk. 13.**

**Für Staaten, nach welchen eine Kreuzbandsendung bis zu 50 Gramm 5 Pf. beträgt, Mk. 16,50.**

**Für Staaten, nach welchen eine Kreuzbandsendung bis zu 50 Gramm 10 Pf. beträgt, Mk. 25.**

## Politischer Tagesbericht.

Berlin, 18. März.

### Zur Schulreform.

Man muß dem Professor Schmeding in Duisburg aufrichtig dankbar dafür sein, daß durch seine Vermittelung ausführlichere Kunde von den Verhandlungen des Norweger Storthings erlangt wurde, welche am 6. Dezember v. J. stattfanden. Bis zu welchem Grade sich der Modernisirungseifer auf dem Gebiete des höheren Schulwesens verstiegen kann, darüber dürfte man kaum durch etwas Anderes so eindringlich belehrt werden, als durch die Reden der dortigen Reformfreunde. Mit ihrer Hülfe sehen wir jetzt ein, welche abschreckenden Wirkungen die Kenntnißnahme lateinischer Sprache und römischer Schriftsteller hat. Wir Alle, die wir ein deutsches Gymnasium oder Realgymnasium durchgemacht, sind offenbar intellektuell und moralisch schwer geschädigt; nur Diejenigen haben sich einen ganz gesunden Sinn bewahrt, welche kein Latein gelernt haben.

Diese Sprache ist ein Unkraut. Sie muß aus dem Boden unserer Kultur ausgejätet werden, „damit auf demselben die modernen Ideen (lauter Nutz- oder Zierpflanzen) leben, blühen und wachsen können." Wir müssen uns bestreben — so wird ausgerufen —, nach und nach das Latein, das bei uns eingewurzelt ist, wegzuschaffen, damit unser geistiges Leben Freiheit bekomme, dahin zu arbeiten, wohin wir mit dem Lateinischen, wie mit einem Holzklotz an den Füßen, doch gestrebt haben, nämlich „uns die Ideen unseres Jahrhunderts, unserer Zeit anzueignen."

Für Dasjenige, was man historische Bildung nennt, ist die Kenntniß des Lateinischen, wie des Griechischen, entschieden unnöthig; oder vielmehr: diese Bildung selbst ist überflüssig: man begreift die Gegenwart nicht aus der Vergangenheit, sondern nur aus der Gegenwart. Nachdem wir die klassischen Sprachen aus dem Schulunterricht hinausgeworfen, errichten wir eine Mauer gegenüber den überwundenen Thorheiten älterer Zeiten, über welche Mauer nur Einzelne hinübersehen dürfen. Diese hätten dann mit Ausnahme herzuhalten, wenn etwa im zwanzigsten Jahrhundert fataler Weise noch hier und da altrömische oder gar griechische Reste in unseren staatlichen und kirchlichen Einrichtungen, in unserer Literatur und Kunst, unserer Sprache vorhanden sein sollten.

„Doch" wird man einwerfen — „so weit wollen unsere deutschen Schulreformer nicht gehen." In der That? Allerdings manche derselben erklären noch, daß der Kulturzusammenhang des Occidents auf dem Latein beruhe, und verlangen deshalb, wenn nicht mehr, so doch eine homöopathische Dosis von Kenntniß des Lateinischen für Jeden, der gelehrte Studien machen will. Indeß Andere ist auch dieses Verfahren noch zu konservativ, sie sind Nihilisten in der Frage vom altklassischen Unterricht und erklären es auch; oder sie erklären es nur deswegen nicht, weil es in Anbetracht einer Berechtigungsfrage noch nicht opportun ist.

Jedenfalls aber würde, mit oder ohne Absicht, der Endpunkt aller dieser Bestrebungen die Vernichtung des spezifischen Charakters des deutschen Gymnasialunterrichts sein.

Auch das vom Berliner Reformverein vorgeschlagene Verfahren, den Beginn des lateinischen und griechischen Unterrichts hinauszuschieben, würde, wenn in ganzem Umfange verwirklicht, zu diesem Ziele führen. Im Anfang würde man etwa, um nachzuholen, was bisher in unteren Klassen gelernt worden, in den oberen eine beträchtlichere Stundenmenge für Latein und Griechisch ansetzen. Dies aber würde nur geschehen, wenn man anders Unterrichtsgegenstände, die gerade in den obersten Kursen erst zu voller Wirkung kommen können, z. B. Mathematik, Physik, deutsche Literatur, Französisch, auf ein unzulässiges Stundenmaß beschränkte. Die Anschauung, daß die letzteren Fächer zu wenig zu ihrem Recht kämen, würde sich in Kurzem geltend machen, und die Folge würde sein, daß man nun an ein weiteres Beschneiden des klassischen Unterrichts ginge, bis er so werthlos geworden wäre, daß er zum Streichen reif.

Die Zeit, welche das erlebte, würde aber nicht eine Reform, sondern eine Revolution auch auf dem Gebiete des Universitätsunterrichts und der wissenschaftlichen Studien in Deutschland erleben. Daß die dann folgende Periode des geistigen Lebens in unserem Vaterland ungleich vorzüglicher sein würde, als die des letzten Jahrhunderts: es würde Leute geben, die das behaupten; der Beweis würde aber erst zu erbringen sein. Uns scheint hier: principia obsta. Man bessere, wo irgend zu bessern ist, so in der Lehrerbildung, dem Verständniß für die eigene nationale Geschichte, der körperlichen Ausbildung der Jugend u. a.; aber man breche nicht mit einem geistigen Entwickelungsgange, welcher Deutschland mit an die Spitze der geistigen Kultur der Gegenwart geführt hat.

In der heutigen (31.) Plenarsitzung trat das **Abgeordnetenhaus** in die Berathung des Kultusetats ein. Nachdem die Einnahmen bewilligt, erhielt bei den Ausgaben (Gehalt des Ministers) zuerst das Wort Abg. Rickert, welcher darzulegen suchte, daß in unserer Schulverwaltung ein zweckmäßiger Stillstand, wenn nicht geradezu Rückschritt eingetreten sei. Es herrsche bureaukratische Willkür vor. Wenn auch nicht das ganze Unterrichtsgesetz auf einmal herzustellen sei, so sollten doch wenigstens einzelne Materien herausgegriffen und gesetzlich geregelt werden. Zum Beweise seiner weiteren Ausführungen führt er zwei Spezialfälle an. — Kultusminister Dr. v. Goßler erwidert, daß er bereits an die betreffende Regierungsregierung die Anweisung gegeben habe, in dem einen Falle die zu Verfügung zurückzunehmen, daß aber in dem anderen Falle völlig korrekt verfahren worden sei. — Abg. Graf v. Kanitz kommt auf seine fürzlichen, beim Eisenbahnetat gemachten Ausführungen zurück und erklärt, daß er der Frage der Erhöhung der Beamtengehälter ebenso wohlwollend gegenüberstehe, wie der Abg. Broemel, — von welcher Erklärung er allgemeine Notiz zu nehmen bitte. — Abg. Dr. Windthorst erklärt, er habe ursprünglich beabsichtigt, sich über die gegenwärtige kirchenpolitische Lage in eingehender Weise auszusprechen. Da aber seine bezüglichen Aeußerungen eine ausgiebige Diskussion über die hier in Betracht kommenden Gegenstände hervorrufen würden, so verzichte er angesichts der Ungeeignetheit der Lage, in der wir uns befinden, heute darauf, eine derartige Erörterung herbeizuführen, behalte sich indessen ein Zurückkommen auf diese Angelegenheit für einen anderen Titel oder für die dritte Lesung vor. — Abg. Frhr. v. Zedlitz und Neukirch hält es seinerseits doch für angezeigt, heute eine Revue über das gesammte Kirchen- und Schulwesen zu halten. Die großen Aufgaben beider Kirchen lägen in der vereinsamen Abwehr der Umsturzbestrebungen. Die alten Streitfragen zwischen Kirche und Staat müßten ruhen bleiben. Andererseits sei vom Staate zu erwarten, daß für die katholische Kirche das Sperrgesetz beseitigt werde, und in der evangelischen die Frage der Ablösung der Staatsgehältern durch staatliche Unterstützung ihre Erledigung finde. Auch dem materiellen Nothstande in den beiderseitigen Kirchen müsse der Staat zu Hülfe kommen. Was die Schule betreffe, so könne er sich mit dem Zustande, in welchem sich die Universitäten befänden, durchaus erklären. Im höheren Schulwesen seien indessen Reformen erforderlich, die sich im Großen und Ganzen in der Richtung der kürzlich ergangenen, den Unterricht in den Kadettenanstalten betreffenden kaiserlichen Ordre bewegen müßten. Nachdem er sodann betont, daß auf dem Gebiet des Schulwesens in letzter Zeit Wesentliches geschehen sei, namentlich in Bezug auf die Stellung der Lehrer, erklärt er, daß Dieses alles doch noch nicht genüge, sondern daß die baldige Einbringung eines die Schulunterhaltungspflicht regelnden, eines Dotationsgesetzes erforderlich sei. Die Schwierigkeiten der Vereinbarung eines solchen würden wesentlich durch das Gesetz über die Erleichterung der Volksschullasten vermindert, andererseits aber erwüchse durch den Windthorst'schen Schulantrag ein neues Hinderniß, dessen Wiederaufnahme der Antragsteller kürzlich angekündigt habe. Unter diesen Umständen habe sich die konservative Partei, in deren Namen der Abg. Graf zu Limburg-Stirum dem Abg. Windthorst eine klare Absage erheilt habe, ein großes Verdienst um das Land erworben. (Zustimmung rechts und bei den Nationalliberalen.) Gerade in Bezug auf den Schulantrag des Abg. Windthorst halte er also die Vorlage eines Schuldotationsgesetzes seitens der Regierung und ein energisches Vorwärtsgehen auf dem genannten Gebiet für dringend geboten. — Abg. Dr. Reichensperger erklärt unter Betonung der Friedensliebe der Katholiken, daß, während sich die Letzteren in ihren Versammlungen lediglich mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigten, in den protestantischen Versammlungen fort und fort der Ruf erdröne: „Kampf gegen Rom!" Diesen Beobachtungen gegenüber sei es zu wünschen, daß der Kultusminister Oel in die aufgeregten Fluthen gieße, denn derartige Anfeindungen kämen allein dem Unglauben zu Gute. Er bespreche sodann namentlich eine Revision des katholischen Kirchenvermögensgesetzes als unzweckmäßig. Kultusminister Dr. v. Goßler bemerkte, daß er von Sr. Majestät die Ermächtigung erteilen habe, die ihm rechtsverbrieten Organe anzuweisen, wie den loyalsten Elementen zu begegnen sei. In einem ihm heute zugegangen Allerhöchsten Erlasse habe er zu seiner Freude die Allerhöchste Zustimmung erhalten. Verantwortlicher noch als auf kirchlichem Gebiete halte er sich auf dem des Unterrichts. Hier seien eine greifende Aenderungen ins Auge gefaßt. Auf kaiserliche Anordnung solle die Befähigung zum einjährigen Militärdienst von der Schulorganisation vollständig getrennt werden. Seitens des Staatsministeriums sei die Ausführung dieses Planes in Angriff genommen. Ebenso habe der Kaiser genehmigt, daß eine Enquete über die auf dem Gebiete des höheren Schulwesens vorhandenen Gegenstände angestellt werde. Solche Elemente, die auf den Gymnasien eine abgeschlossene Bildung weder erlangen könnten, noch wollten, müßten in anderen Formen unterrichtet werden. Grundsätzlich sollten nur solche Schüler in den Gymnasien aufgenommen werden, welche den Kursus ganz durchzumachen bereit seien; wenn auch dabei eine Zwischenstufe gesucht werden müsse, wo ein gewisser Abschluß der erlangten Bildung möglich sei. In der Hauptsache werde sich die Organisation in der Richtung zu bewegen haben, welche der kaiserliche Erlaß betreffs des Unterrichts an den Kadettenanstalten innehalte. Daß der Religionsunterricht den Mittelpunkt des Unterrichts bilden müsse, sei selbstverständlich, und der Religionsunterricht werde seine richtige Aufgabe nur dann erfüllen, wenn er von den lebendigen Christenthum erfüllt sei. Kirche und Schule hätten eine gemeinsame Aufgabe zu lösen, und er hoffe, daß es demnächst an der Anerkennung nicht fehlen werde, daß die Verwaltung auch auf diesem großen wichtigen Gebiete ihre Schuldigkeit getan habe. Abg. Stoecker betont, an die Ausführungen des Abg. v. Zedlitz anknüpfend, daß die intensive Ausbreitung der umstürzlerischen Bewegung auf die Verbreitung des Unglaubens zurückzuführen sei. Die Kirche müsse aber bei ihren Bestrebungen zur Bekämpfung des Unglaubens die energische Unterstützung seitens des Staates finden. Er beklagt, daß die liberale Gesetzgebung für die evangelische Kirche noch nicht in erforderlicher Weise erschöpft worden sei. Nachdem er sodann bei einer Besprechung der Verhältnisse der Schule die Beseitigung der halben Bildung und die Durchdringung des gesammten Unterrichts mit christlichem Geiste und christlicher Weltanschauung gefordert, weist er die Behauptung des Abg. Reichensperger als unrichtig zurück, daß die Protestanten den konfessionellen Hader provozirten, und kommt nach einer längeren Erörterung über die Spezialfälle zum Schluß, daß der katholischen Presse zu dem Resultate, daß die Protestanten den Katholiken an Toleranz bedeutend überlegen seien, um mit der Aufforderung zu schließen, daß, wenn man, wie der Abg. v. Zedlitz wolle, auch einmal auf dem Gebiete der Schule und Kirche vorwärts schreiten wolle, man doch die richtigen christlichen Grundlagen im Auge behalten müsse. — Abg. Bachem meint, daß die Rede des Abg. Stöcker, bezüglich deren es sich doch frage, ob dieselbe nicht geeignet erscheine, eine Erregung der katholischen Gemüther hervorzurufen, durch die maßvolle Form der Rede des Abg. Reichensperger keineswegs provozirt worden sei. Er tritt denn auch für eine Revision des Gesetzes über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens ein und macht nach dieser Richtung hin neben den von dem Abg. Reichensperger hervorgehobenen prinzipiellen Punkten auch solche technischer Natur geltend. — Abg von Eynern hält den Mitgliedern des Zentrums vor, daß es gerade Mitglieder der katholischen Kirche seien, welche die Protestanten und deren Glauben in rücksichtsloseste Weise fort und fort angriffen und den konfessionellen Hader schürten, und erklärt sodann, daß seine Partei bereit sei, den Friedenskonservativen auf dem von dem Abg. v. Zedlitz eröffneten Wege zur Förderung des Unterrichtswesens zu folgen. — Abg. Dr. v. Stablewski giebt von Neuem seinen Beschwerden über Unterdrückung der Muttersprache in den Landesteilen mit polnisch redender Bevölkerung Ausdruck und führt sodann Klage darüber, daß die Handhabung des Einspruchsrechtes bei der Anstellung katholischer Geistlicher in der willkürlichsten Weise erfolge, welche Behauptung er durch eine Reihe von Beispielen zu belegen sucht. — Bei Schluß des Berichts nimmt der Kultusminister Dr. v. Goßler das Wort.

Die Vertreter Spaniens und Portugals zur **Arbeiterschutz-Konferenz** sind gestern Abend hier eingetroffen; es sind dies die Spanier Senator D. Manuel Fernandez Castro und Ministerialdirektor Dr. Vincente Santamaria de Paredes und der portugiesische Minister der öffentlichen Arbeiten und Generaldirektor des Handels und der Industrie Ernesto Pinto. — Für das Großherzogthum Luxemburg nimmt der Eisenbahngrubenbesitzer Dr. Brasseur an den Berathungen Theil. Sowohl aus Paris, wie aus London sind aus Anlaß der Konferenz Journalisten hier eingetroffen, aus Paris u. A. Mr. Bordeau, aus London Mr. Burnell.

So kurz gefaßt auch die bedeutsame Nachricht in die Welt trat, die wir im Morgenblatte nach der „Köln. Ztg." zu registriren hatten, so ist doch bereits ein großer Theil der Morgenblätter auf Grund dieser lakonischen Meldung in mehr oder weniger weitgreifende Erörterungen des in jeder Meldung angedeuteten Ereignisses eingetreten.

In diesem Zusammenhange sagt die „Vossische Zeitung":

Die Stellung des Fürsten Bismarck ist eine unvergleichliche gewesen. Niemals hat in einem Verfassungsstaate ein einzelner Mann eine ähnliche Machtfülle ausgeübt wie er; niemals ist der Wille eines Ministers in einem modernen Gemeinwesen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens so maßgebend gewesen wie der seine, niemals waren die Rechtsverhältnisse, die Gestaltung der Aemter, die Parteien, die ganze Politik seit den Tagen des Richelieu und Mazarin so sehr auf eine einzelne Person, die nicht der Monarch war, eingestellt, wie in den letzten Jahrzehnten in Deutschland. Daß dieser Zustand nicht andauern könne und werde, wenn Kaiser Wilhelm I., der unter das Gottlassungsgesuch des Kanzlers sein „Niemals!" geschrieben hatte, die Augen schloß, war vorauszusehen . . .

Der „Börsen-Kurier" registrirt zunächst allerlei umlaufende Gerüchte, die ihm zugehen:

„Man hält es für wahrscheinlich, daß ein erneuter Versuch gemacht werden wird, eine Ver-

## Feuilleton der Norddeutschen Allgem. Zeitung.

Berlin, den 18. März 1890.

### Wiener Bilder.*)

Der Influenzaepidemie ist die Schneeball-Epidemie gefolgt, der auch der beinah schon sommerliche Sonnenschein nichts anzuhaben vermag. Eine raffinirtere Grausamkeit hat die Wohlthätigkeit noch nie ersonnen! Da diese Barmherzigkeitslawine, gleich der Influenza, sich an keine Grenzmarken bindet und als internationales Uebel grassirt, bedarf es keiner Schilderung, giebt es doch Wenige nur, die nicht direkt darunter gelitten haben. Wer würde nicht gern für manches, ja vielleicht für jeden dieser guten Zwecke das Drei- und Vierfache des verlangten Obolus spenden, oder zwei Andere werben, deren jedes wieder die Verpflichtung übernimmt, zwei Andere je zu der gleichen Spende und Verpflichtung zu werben bis ins fünfzehnte Glied, das ist eine Verpflichtungskette, an der mitzuschmieden in vielfacher Zahl, Einem denn doch nachgerade ein diskretes Bedenken erregt. In einem engen Kreise nicht sonderlich stark beschäftigter Menschen — z. B. einer Jungmädchen-Kolerie — macht sich ja die Sache ganz hübsch, aber als im großen Style betriebene Propaganda wird diese sanfte Vergewaltigung herzlich lästig. Wenn Einen Jemand mit den freundlichen Worten begrüßt: „Ich freue mich, Sie zu sehen!" so empfindet man derzeit einen stillen Schreck, denn diese liebenswürdige Phrase bildet zumeist den Anfang des Schneeballes. Verbindlich folgt ihr: „Da ich weiß, daß Sie gleich bereit sind, Gutes zu fördern und es Ihnen überdies bei Ihren zahlreichen Verbindungen gewiß ein Leichtes sein wird," u. s. w. u. s. w. Protestirt man gegen das Ansinnen, seine „Verbindungen" zu ihnen unliebsamem Weiterwerben pressen zu sollen, und will man dafür durch eine größere Spende in die Bresche treten, so wird man mit edlem Stolz zurück- und zurechtgewiesen. Eben in der Theilnahme Vieler an dem Liebswerk, heißt es, liege das ethische und ästhetische Moment des Schneeballes, der sich im Fortrollen aus den Flocken kleiner Gaben zusammenballen muß. In der That, ein wunderhübscher Gedanke, eine sinnreiche Inszenirung, allein wie schätzenswerth auch der einzelne Schneeball vom „ethischen und ästhetischen" Standpunkt aus ist, ein Kreuzfeuer von Schneebällen wird darum nicht minder ungemüthlich und geradezu zur Landplage. Es bleibt nur ein Trost: die Hoffnung, daß eben der Uebereifer, mit dem diese neueste Modeform der Wohlthätigkeit — auch die Caritas wechselt ihre Gewandung nach dem Gebot der Mode — betrieben wird, ihr ein baldiges Ende bereiten oder mindestens sie, wo sie sich an weite Kreise wendet, auf momentane Nothfälle großen Styles beschränken werde. Massenelend, wie es die Mitzernte in Galizien im Gefolge führt, rechtfertigt auch die komplizirteste, unbequemste Inanspruchnahme in weitester Ausdehnung, doch kann eine derartige Hülfsaktion dann in Momenten dringender Noth versagen, wenn sie früher schon ausgenützt, zu Tode gehetzt ist. Schon hat sich eine Anzahl Beherzter das Wort gegeben, jeglicher Schneeball-Aufforderung zu widerstreben, um sich durch die Betonung grundsätzlicher Weigerung gegen jede persönliche Empfindlichkeit zu sichern, denn natürlich betrachtet Jeder seinen guten Zweck als den besten, sein Dafür-Eintreten als mindestens den Freundeskreis und wieder dessen Freundeskreis maßgebend verpflichtend.

Ueberdrauf tritt ein gewisser Terrorismus des Enthusiasmus in neuester Zeit unliebsam hervor. Man hat es kürzlich einem Literarhistoriker, der einige Jahre hindurch eine Professur an unserer Universität bekleidete und jetzt eine solche der Berliner alma mater inne hat, auf das Heftigste und Allgemeinste verübelt, daß er sich einer Aktion für das Hamerling-Denkmal in Graz anzuschließen geweigert hat. Ja, bis Himmel, soll es denn in einer Zeit, in der man für das Ueberzeugungstreueste und die Gewissensfreiheit im weitesten Sinne und auf allen Gebieten eintritt, dem Einzelnen verwehrt sein, seine subjektive Anschauung von der Bedeutung eines Denkmals und dem Werth eines Dichters zu vertreten? Darf man zwar an allen fundamentalen Stützen des Gesellschaftsorganismus ungestraft rütteln, nie und nimmer aber irgend ein verdrießliches Komité, das zum Mittthun an Einen herantritt, abweislich bescheiden, wenn man nun einmal diesen Anschauungen und Empfindungen nicht voll theilt? Wir selbst nehmen den freundlichen und sympathievollsten Antheil an den vier Denkmälern, an deren Errichtung energisch energisch gearbeitet wird, an dem Mozart-, Goethe- und Raimund-Denkmal in Wien und auch dem Hamerling-Denkmal in Graz, allein, es kann doch keinen Maßstab der Allgemeinverpflichtung abgeben! Auch Monumente — und vielleicht diese mehr noch als alles Andere — sollen ein Liebeswerk sein. Nun giebt es aber wie farbenblinde, so auch musikunfähige Menschen, welche die Don Juan-Menuette und „Fischerin, Du Kleine" fürs Leben nicht auseinander zu kennen vermögen, sollen die nun auch verhalten sein, zur Verherrlichung des liebenswürdigen Wolfgang Amadeus beizutragen? Andererseits giebt es auch wieder Muster, deren Bekanntschaft mit Faust einzig auf der Vermittelung Gounod's beruht und die sich, seit sie das Lesebuch in der Schule aus der Hand gelegt, um Literatur und namentlich klassische Literatur nicht mehr gekümmert haben, sollen die nun wieder genöthigt werden, werkthätigen Enthusiasmus für den anderen herrlichen Wolfgang zu heucheln? Die landläufige Zwangsdrohse lautet da: „Der gebildete Mensch muß ꝛc." Ei, der gebildete Mensch muß wissen, daß Lessing sagt: „Kein Mensch muß müssen". Ja, er muß auch gar nicht einmal im üblichen Sinne gebildet sein, um doch ein tüchtiger Mensch zu sein. Für den modernen Menschen aber giebt es nichts Schrecklicheres, mehr zu Scheuendes, wie der Verdacht, ungebildet genannt zu werden, obwohl Jeder weiß, wie sehr der Begriff Bildung degenerirt, wie billig die Bezeichnung des „Gebildetseins" zu erwerben ist. Die Gedächtnißerlangung der oberflächlichsten Kenntnisse genügt dazu, wenn auch nebenher der Intellekt unentwickelt, das Gemüth roh, der Charakter ungeformt verbleiben. Wenn Jemand in vier Sprachen geläufig Unsinn schwatzt, sieht Niemand an, ihn „gebildet" zu nennen. Jede Mutter, bis zur Hausmeisterin herunter, weiß, wenn sie das Kobild ihrer Tochter singt, damit an: „Sie ist ein gebildetes Mädchen", und alle anderen persönlichen Eigenschaften folgen dann nur im Nachtrab, rein als Nebensächliches. Die Werthbemessung des Individuums nach dem Maßstab dieser Talmibildung ist nicht nur eine schreiende Ungerechtigkeit, sie verleitet auch zur Heuchelei nichtvorhandener Interessen und fälscht so das ganze Wesen. So steuert denn der Literaturnerwuchte Muster, wenn ihm Jemand seine Bildungsvorspielung klar macht, sein Schärflein zum Goethe-Denkmal, und der melotiemtaube Literaturfreund das Seine zum Mozart-Denkmal bei, und dem Einen und dem Andern gebricht es dann oft an den Mitteln, an dem Altar zu huldigen, zu dem ihn sein Herz zieht. Das nachdrücklichste: „Sie werden doch auch . . . " aus dem Munde eines Enthusiasten und dem anderen Lager, klingt so sehr, wie die Androhung eines Bildungs-Armuthszeugnisses, daß es zwingende Gewalt übt.

Von der grausenholten Gewalt, die das Börsenspiel auf Jene übt, die bisher Lebenschaft verfallen, hat einer unserer angesehensten Advokaten wieder ein geradezu entsetzliches Beispiel gegeben. Dr. Markbreiter, einer der gesuchtesten Vertreter in Strafsachen, vielleicht der erste unserer forensischen Redner, erklärt sich „europamüde" und dampft nach der bedauernswerthen Neuen Welt, weil er sich an der Kaution einer Klientin vergriffen hat, die ihre Angelegenheit vertrauensvoll in seine Hände gelegt. Und in der That hatte der ausgezeichnete Anwalt ihrem Recht zum Siege verholfen, nur hatte er gleichzeitig das Kapital, das er als Bürgschaft begehrt, verspielt. Das Geschätterude, das in dieser verbrecherischen Handlungsweise eines Rechtsvertreters liegt, wird tief empfunden. Es sind das Fälle von nachhaltiger moralischer oder eigentlich demoralisirender Wirkung, denn wohin soll es kommen mit dem Vertrauen in die Rechtschaffenheit, wenn ein Mann, der sich ehrlich der Vertheidigung des Rechtes und Bekämpfung des Unrechtes geweiht, der reichlich Ansehen und Ehren, nebst sehr glänzenden Einnahmen, genossen, solche Verschuldung begeht? Das sind Betrachtungen, die aus Aller Mund ertönen, ganz besonders bitter aber aus jenem kleiner Leute, die redlich um des Lebens Nothdurft kämpfen. Welche Nahrung wieder für den so wohlgenährten Pessimismus unserer Tage!

Zum Glück lacht die Sonne so hell und warm vom Himmel nieder, daß sich ihr wohlthuender Einfluß auch dem trockensten Gemüthe fühlbar macht. Wieder tauchen nach langer Winterhaft die beiden Altersvole, die Babys und die Greise, im Freien auf. Die Ersteren in den Armen ihrer bankischen Ammen in der kleidsamen Nationaltracht — dem kurzen Faltenrock, den weißen Aermeln, die bauschig aus dem dunkeln Mieder hervorquellen, mit dem bunten Kopftuch, dessen Zipfel im Rücken bis zur kräftigen Taille herabhängt — tragen zur Belebung des Straßenbildes nicht wenig bei. Trippelt ja meist auch eine junge Mama nebenher, die vor einem halben Dutzend Jahren erst noch selber die Puppe im Arme gewiegt. Wie stolz blickt sie auf das kleine Wesen, dessen kostbar gefiktter, mit Schmuckendunen oder Spitzen reich verbrämter weißer Kachelmixmantel sorglich jenseits seiner Wärterin zusammengesteckt, das Pittoreske ihres Kostumes noch erhöhen. Aber auch die Sonne mit ihrem belebenden Strahlen kann es nicht Allen recht machen. Die Konfektionaire schelten es eine Indiskretion, daß sie ihre Kraft schon voll entfaltet, noch ehe die Frühjahrsmoden fertig gestellt worden, und auch das Heer der Geistgrame bedauert mit ihr, und vergällt sich die Freude an ihrem hellen, warmen Schein durch die Prophezeiung, daß wir im Mai ihre Unerträglichkeit büßen werden. Die große Mehrzahl aber thut das Klagste, das sich thun läßt: sie genießt den schönen Augenblick.

Bruno Walden.

*) Nachdruck vorbehalten.

Ständigung herbeizuführen, doch gilt es nicht für wahrscheinlich, daß auf beiden betheiligten Seiten der Wunsch besteht, diesen Versuch gelingen zu sehen. — Was Herr Miquel, welche Herrn Miquel als kommenden Reichskanzler nannte, wird als falsch bezeichnet, doch nennt man Herrn Miquel als den künftigen Leiter eines bedeutenden Reichsamts. Auch der Name des Freiherrn v. Huene wird im Zusammenhang mit der Neubesetzung von Reichsämtern erwähnt. Der Volksthümlichkeit halber verzichteten wir nach das Gerücht, daß der Staatssekretair des Auswärtigen, Graf Herbert Bismarck, seine Entlassung nachgesucht haben, das Gesuch aber abgelehnt sein (?) und das Interimisticum, vor welchem wir eventuell stehen, wird als ein voraussichtlich ziemlich lange währendes bezeichnet."

Dann sagt das Blatt:

„Der Name des Fürsten Bismarck ist untrennbar verknüpft mit der Epoche eines unvergleichlichen nationalen Aufschwungs im Deutschen Reiche, untrennbar verknüpft mit einer Festigung und Ausgestaltung des Reichsgedankens, wie er in allen Jahrhunderten der deutschen Geschichte kaum jemals gefunden und geheigt worden ist. Nicht Alles, durchaus nicht Alles, was in dieser Beziehung geschehen, ist des Fürsten Bismarck alleiniges Verdienst. Die Gunst der Umstände, die Neigung des Volkes, die bestest Helfer auf allen Gebieten haben hierzu beigetragen. Aber der Name des Fürsten Bismarck ist mit dem ganzen Zeitabschnitt verwoben, und sein Ruhm wird bleiben, wie des deutschen Volkes Dankbarkeit. Sein Rücktritt aus den öffentlichen Aemtern wird die Herzen der Deutschen erschüttern; daß er nicht zugleich Deutschland erschüttert, ist ein vornehmster Beweis dafür, daß der Ruhm des Mächtigen ein verdienter gewesen, und darum wird dem Ruhm — der Echtheit Probe — der Nachruhm folgen."

Das „Berliner Tageblatt" meint, falls die Nachricht der „Köln. Ztg." sich bewahrheiten sollte:

„so würde sie nur bestätigen, was wir als unausbleiblich schon seit Wochen an dieser Stelle hervorgelegt haben. Die öffentliche Meinung war auf diesen Ausgang längst vorbereitet und ist ruhig." (Auch dieses Blatt registrirt das Gerücht, Graf Herbert v. Bismarck habe ebenfalls seine Entlassung erbeten, dieselbe sei indessen abgelehnt worden.)

Die „National-Zeitung" sagt:

„Noch ist das Ereigniß, welches in der ganzen Welt wie ein elektrischer Schlag empfunden werden, in Deutschland die Erinnerung an die größten politischen Thaten unserer neueren Geschichte wieder in der Nation lebendig machen wird, nicht eingetreten. Aber die vollendete Thatsache wird, wenn nicht eine unerwartete Wendung eintritt, sehr bald da sein. So viel ist unbestreitbar: Deutschland und Preußen bedarf, wenn Fürst Bismarck das Steuer verläßt, einer starken Regierung — stark durch das Ansehen der Personen im Volk, durch ihre Fähigkeiten in politischer und geschäftlicher Hinsicht, durch ihre Entschlossenheit und Furchtlosigkeit, den Kaiser und König nach bestem Wissen und Gewissen zu berathen, stark auch durch das erforderliche Verständniß für die Bedingungen des Regierens mit einer Volksvertretung. Deutschland, ja man darf sagen die zivilisirte Welt, wird sich nur schwer an den Gedanken gewöhnen, daß Fürst Bismarck nicht mehr den Platz ausfüllen soll, an dem man ihn fast dreißig Jahr erblickt hat. Aber daß es einmal unvermeidlich sein würde, haben wir Alle gewußt; und so wird, wenn das erwartete Ereigniß sich vollzieht, eine Genugthuung für das deutsche Volk darin liegen, noch dem Lebenden auch bei diesem Anlaß bekunden zu können, welcher Dankschuld es gegen den Begründer des Reiches sich bewußt ist. Und die Zuversicht in die Unerschütterlichkeit seines Werkes wird sich gerade darin ausdrücken, wenn der Kaiser und die Nation, in tiefer Bewegung, aber in der Erkenntniß der Nothwendigkeit, bei Lebzeiten Bismarck's schon ohne Bismarck die staatlichen Aufgaben zu lösen unternehmen, welche das Geschick unserem, wie jedem Volke beständig von Neuem stellt."

Das „Deutsche Tageblatt" will nicht an die Möglichkeit der Annahme des Entlassungsgesuches glauben; es schreibt:

„Den Gedanken, daß Fürst Bismarck freiwillig seine Aemter niederlegen könnte, so lange er noch die Kraft hat, wie jetzt, um dasselben vorzustehen, hält man für absolut ausgeschlossen. Sein Wunsch, in den Stiefen sterben und seinem Kaiser und Herrn auch bis zum letzten Athemzuge noch dienen zu können, beherrscht ihn, wie wir ihn kennen, ganz ohne Frage jetzt noch ebenso wie vor Jahren. Daß dies von vereinzelten politischen Persönlichkeiten nicht verstanden werden könnte, halten wir für möglich. Es hat zu allen Zeiten auch in Deutschland Eigenlinge gegeben, welche dem Verlangen nach Bethätigung ihres eigenen Ich auch noch mehr zu opfern im Stande waren, als die Ruhe ihres patriotischen Gewissens! Und solche Männer könnten vielleicht versucht haben, machtsüchtern, wie sie sind, den Kaiser darüber zu täuschen, welch eine schwere Belastung des nationalen Bewußtseins darin liegen würde, auf den Beistand und den Rath eines politischen Weisen, wie es Fürst Bismarck ist, früher zu verzichten, als es der unerforschliche Rathschluß des Herrn über Leben und Tod der Nation und ihrem erhabenen Führer gebietet. Für ganz unglaublich aber und durchaus unmöglich halten wir es, daß Kaiser Wilhelm II. auch nur einen Augenblick einem solchen Rathschlag, wenn er an sein Ohr dringen sollte, Raum geben könnte. Für wie die Gründe, welche den leitenden Staatsmann und ersten Berather seines Herrn gewollen veranlaßt haben, seinen Abschied einzureichen, in tendenziöser Erwägung ziehen, aber er wird schon heute darüber mit sich einig sein, daß es nur eine Sühne der Kritik giebt, wie sie der deutsche Kaiser dankbare Nation zu berühigen vermag, nämlich die, daß er das Wort erneuert, welches sein in Gott ruhender Großvater auf das von dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck vor mehr denn zehn Jahren eingerichte Entlassungsgesuch schrieb — das eine Wort: Niemals."

Die „Freisinnige Zeitung" des Herrn E. Richter, welche nach der Zeit ihrer Fertigstellung diese Nachricht nicht mehr besprechen konnte, ermangelt doch nicht, um sich zu schlagen; an einen Kriisengerüchte erörterndem Artikel her „Hamb. Nachr." anknüpfend, schreibt das Blatt in seiner berichtigten, insinuösen Weise u. A.:

„Bei Strafe des Vorwurfs „schändester Undankbarkeit" soll sich das Volk für das Verbleiben des Kanzlers im Amt begeistern. Was hat denn in aller Welt das Verbleiben eines Ministers im Amt mit der Pietät oder der Dankbarkeit des Volkes zu thun? Entweder ist das Verbleiben im Amt zweckmäßig oder nicht zweckmäßig. Im ersteren Falle empfiehlt es sich von selbst, im zweiten Falle kann doch nicht das Interesse eines großen Reiches und eines großen Volkes persönlichen Rücksichten der Dankbarkeit und der Pietät untergeordnet werden u. dgl. m."

## Rundschau im Auslande.

Das neue **französische** Kabinet ist nach offizieller Meldung in der Weise konstituirt, wie in der gestrigen Rundschau angenommen wurde. In der heutigen Sitzung der Kammer werden sich die neu ernannten Minister vorstellen. Aus den Beurtheilungen der freundlich gesinnten, wie der gegnerischen Blätter ist zu entnehmen, daß man in Frankreich eine wesentlichen prinzipiellen Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Kabinet nicht wahrnimmt. Will doch sogar in der Rosinen-Frage, die dem Senat zu seinem kabinetstürzenden Votum den Anlaß gab, Herr von Freycinet mit seinen jetzigen Kollegen ganz einfach es bei dem belassen, was das Kabinet Tirard für richtig befunden hatte. Wie es scheint, will man bezüglich der Auslegung des mit der Türkei seit 1802 bestehenden Vertragsverhältnisses von einer Entscheidung des Parlaments ganz absehen und die Sache vorläufig mit der Erklärung erledigen, daß dem Lande die Freiheit seiner Aktion für 1892 gewahrt bleibe. In der That muß es kaum als angänglich erscheinen, daß heute schon der Prinzipienkampf um Aufrechterhaltung oder Nichterneuerung der Handelsverträge bei Fragen von so ganz untergeordneter Natur, wie bei der über die Konkurrenz türkischer Rosinen, präjudizirende Entscheidungen herbeiführe. Das Wesentliche ist, daß das neue Ministerium wie das bisherige der Ausdruck der gesammten republikanischen Partei sein will, daß alle die verschiedenen, zu der letzteren zählenden Gruppen ihren verhältnißmäßigen Antheil an der Regierung haben sollen. So faßt offenbar auch der „Temps" die Sache auf, der sich Anfangs gegen den Senat, der zu der Ministerkrise den Anlaß gegeben hatte, sehr unwirsch gezeigt hatte, jetzt aber mit Bezug auf das neue Kabinet sich in folgender Weise äußert: dasselbe werde eine Liste hervorragender Männer auf, die demselben eine Distinktion gäben, wie sie nur wenige Kabinette vorher besessen hätten. Eigentlich habe die Politik der Mehrheit des Landes durch die natürliche Gewalt der Dinge dieses Kabinet wie das vorige geschaffen und werde es auch erhalten. Am gestrigen Tage hat sich das rekonstruirte **ungarische** Ministerium dem Parlament vorgestellt. Ministerpräsident Graf Szapary entwickelte das Programm der Regierung, welche auf dem Standpunkte des Ausgleichs von 1867 verharren werde. Auch stimme die Regierung vollkommen mit dem seit 1878 befolgten System überein, namentlich in der Anhänglichkeit an das Bündniß mit Deutschland und Italien, da dieses Bündniß ebenso im Interesse Ungarns wie im Interesse der mit ihm Verbündeten liege und allen Theilen den Frieden sichere. Was die innere Politik betrifft, so sei zunächst Ziel der Regierung, bestehende Handelsverbindungen zu erhalten und neue aufzusuchen. Sie wird sich vor Abschluß der Handelsverträge über die bei neuen Vertragsabschlüssen einzuschlagende Richtung mit der Wiener Regierung verständigen. Im Justiz- und Unterrichtswesen werden Reformen in Aussicht gestellt; die Verwaltung soll im Wesentlichen eine staatliche sein, nicht eine durch gewählte Beamte auszuübende. Die Reformen sollen in liberalem Geiste erfolgen. Der Ministerpräsident erklärte bezüglich des Insolvatsgesetzes, daß er dasselbe nicht vorlegen werde. Von oppositioneller Seite äußerte Graf Apponyi namens der gemäßigten Linken, viele Punkte des Programms der Regierung seien ihm sympathisch und er werde diese Maßnahmen unterstützen. Gleichwohl sehe er vorläufig keine Veranlassung dazu, seine oppositionelle Stellung aufzugeben, da die angekündigten Reformen noch nicht genauer bekannt seien und die Regierung nach wie vor sich auf eine Partei stütze, in deren Programm jene Reformen früher nicht enthalten gewesen seien. Graf Szapary erwiderte, die Regierung stelle erst das Programm fest und trachte sodann, eine Mehrheit dafür zu gewinnen. Auf einige ziemlich starke Angriff seitens der äußersten Linken durch Ugron und Polonyi erwiderte hierauf in sehr gelungener Rede Justizminister Szilagyi, neuerdings seine Solidarität der Regierung mit der Mehrheit betonend, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Der ganze Vorgang erweckte den Eindruck, daß die gemäßigte Linke ihrem späteren Eintritt in die Regierungspartei kein Hinderniß in den Weg stellen will, während die äußerste Linke die neue Regierung ohne Obstruktion, aber rücksichtslos bekämpfen wird.

Die „Agence Balcanique" meldet, daß in Folge der Auffindung von neuen chiffrirten Dokumenten der Prozeß gegen Major Panitza und Genossen in **Sofia** erst gegen Ende d. M. beginnen solle. Wegen Betheiligung an der Panitza-Affaire sei ein gewisser Usunow verhaftet worden.

Der famose „Brief an den Zar" der Madame Zebrikow, dessen wir gestern bei der Rubrik **Rußland** Erwähnung gethan, dürfte sammt dem ganzen Aufputz, den die Presse aller europäischen Kulturländer der Sache gegeben, mehr oder weniger ins Bereich der Mythe gehören. Der heute vorliegende „Figaro" schreibt, er empfange aus „offizieller Quelle" — also ohne Zweifel von der russischen Gesandtschaft in Paris — folgendes Kommunique:

„Im gestrigen „Figaro" ist ein Artikel erschienen über einen angeblichen Brief, der an den Kaiser von Rußland gerichtet worden sei von Frau Maria Zebrikowa, die wegen dieses bedauernswerthen Streites sich heute als Gefangene in der Kerkerzelle des Stöbe-Pawlosk befinde. Die Redaktion ist das Opfer eines Irrthums geworden. Die Thatsachen beschränken sich auf Nachfolgendes: Die berufene Frau Zebrikowa hat in Genf eine Broschüre drucken lassen, welche einen russischen Revolutionär zum Verfasser hat und betitelt ist: „Brief an den Zar." Auszüge aus dieser Broschüre sind durch den Nihilisten Kravtschinski, den Mörder des Generals Mezenzeff, englischen Blättern mitgetheilt worden. In Wirklichkeit ist also an den Kaiser von Rußland ein Brief weder geschrieben, noch abgesandt, noch abgegeben worden. Frau Zebrikowa hat Rußland seit ungefähr einem Jahr verlassen; sie befindet sich in diesem Augenblick in Florenz, wo sie nicht Freiheit besitzt, den Revolutionären und Anarchisten aller Länder ihren Namen zu leihen."

Wenn die Frau Zebrikowa sich in Paris befindet und ihre Broschüre in Genf erschien, so verliert natürlich die ganze Affaire jedes weitere Interesse. Der „Figaro" begleitet die Mittheilung der russischen Behörde mit der Bemerkung, daß sämmtliche berneugrandige Blätter Englands, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns seit drei Tagen die Sache erwähnt haben.

## Parteibewegung.

— Die am Montag in **Hamm-Soest** vollzogene Nachwahl hatte nach der „F. Z." die Nothwendigkeit einer Stichwahl zwischen dem Nationalliberalen Schneider und dem Zentrumskandidaten Macke ergeben. — Bei der Nachwahl in **Meiningen** hatte in 36 Orten der nationalliberale Kandidat einen nicht unerheblichen Vorsprung vor dem freisinnigen.

* Betreffs des Austritts des Abg. Eugen Richter aus dem Vorstande der freisinnigen Landtagsfraktion meldet die „Freis. Ztg.", die Gründe für diesen Austritt seien allerdings Meinungsverschiedenheiten gewesen, „aber nicht über vorliegende sachliche Fragen, sondern über eine von der Landtagsfraktion beschlossene, bisher unbekannte Erweiterung des Fraktionszwanges, welche der Abg. Eugen Richter als nachtheilig für die Erfüllung der parlamentarischen Aufgaben der Partei erachtet. Bisher habe weder im Reichstage noch im Landtage ein Beschluß oder ein Gebrauch bestanden, daß, wenn über einen Gegenstand eine Fraktionsberathung nicht stattgefunden hat, alsdann auch kein Mitglied zu dieser Sache im Plenum das Wort ergreifen dürfe. — Die „Nat.-Ztg." meint, Herr Richter hätte hiernach bei seinen Fraktionsgenossen keine Zustimmung zu seiner Ansicht gefunden, daß er über der Geschäftsordnung der Fraktion stehe.

## Parlamentarisches.

* In der betreffenden Kommission des Abgeordnetenhauses ist Artikel 1 des Gesetzes, betr. die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien, in folgender Fassung angenommen worden: „Auf Antrag oder mit Zustimmung des Provinzialausschusses kann nach Anhörung des Kreistages die Verbindlichkeit zur Unterhaltung nicht schiffbarer Flüsse oder einzelner Theile derselben denjenigen Kreisen übertragen werden, in deren Bezirk sich das Gewässer befindet. Die Uebertragung erfolgt durch Erlaß der Ressortminister. Der Erlaß ist durch das Amtsblatt bekannt zu machen." Auf Antrag der Abgg. v. Kölichen und Dr. Auenarius wurde folgender Zusatz zu diesem Artikel beschlossen: „Wird gegen diese Uebertragung seitens des Kreistages wegen nicht gehörigen Unterhaltungs- bezw. Räumungszustandes Einspruch erhoben, so kann der Kreisverband erst zur Unterhaltung verpflichtet werden, nachdem die erste außerordentliche Räumung und die Herstellung der Ufer, soweit dieselben zur Räumung nothwendig ist, aus seitens hierzu Verpflichteter, bezw. anderen als Kreismitteln sichergestellt ist. Darüber, ob diese Sicherung vorhanden ist, entscheidet im Streitfall der Minister des Innern. Wird nach Ausführung dieser Räumung ein Kreis durch Wiederherstellung der durch elementare Ereignisse zerstörten Vorrichtungen und Bauten oder durch die Unterhaltungskosten überlastet, so stellt der Minister des Innern das Maß der Ueberbürdung fest, und die Provinz gewährt alsdann Beihülfe in Höhe der festgestellten Ueberbürdung. Von fünf zu fünf Jahren kann eine erneute Prüfung der Leistungsfähigkeit stattfinden."

## Deutschland.

### Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, den 18. März.

* Se. Majestät der Kaiser und König arbeitete gestern während der Abendstunden allein. Später sahen die Majestäten den Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha und die herzoglich schleswig-holsteinschen Herrschaften nebst Gefolge, sowie einige andere distinguirte Persönlichkeiten als Gäste bei sich zur Abendtafel.

Heute Vormittag arbeitete Se. Majestät der Kaiser zunächst in seinem Arbeitszimmer längere Zeit allein und unternahm darauf mit Ihrer Majestät der Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt. Von derselben zurückgekehrt, hörte Se. Majestät der Kaiser die Vorträge des kommandirenden Admirals, Frhrn. von der Goltz, des Reichs-Marineamtes und des Marinekabinets und arbeitete hierauf längere Zeit mit dem Chef des Militairkabinets Generallieutenant v. Hahnke. Sodann konferirte der Monarch mit dem Kriegsminister General der Infanterie v. Verdy du Vernois. — Am Nachmittage um 1 Uhr hatten der Chef, Direktor im Ministerium des Innern ernannte bisherige Regierungspräsident in Lüneburg, Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Lodemann, sowie der Wirkliche Geheime Rath Dr. jur. Horstmann und der Wirkl. Geh. Rath v. Keudell, welch' Letzterer die Ehre hatte, die Orden des von Kurzem verstorbenen Staatsministers v. Patow zu überreichen, die Ehre des Empfanges.

* Ihre Majestät die Kaiserin und Königin empfing gestern Vormittag im hiesigen königlichen Schlosse den Besuch des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha und begab sich darauf nach dem Alten Museum. — Am Abend wohnte Allerhöchstdieselbe dem Konzert in der Singakademie bei.

* Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich begab sich am heutigen Nachmittag um 12½ Uhr mit den Prinzessinnen Töchtern Victoria und Margarethe zu mehrstündigem Aufenthalt von Berlin nach Potsdam.

* Se. königl. Hoheit der Großherzog von Baden stiftete am gestrigen Nachmittag gelegentlich einer Spazierfahrt beim italienischen Botschafter Grafen de Launay und demnächst beim großherzoglich badischen Gesandten vor. Um 5 Uhr Nachmittags empfing der Großherzog den Minister v. Wedell, und am Abend fand dann bei den großherzoglich badischen Herrschaften eine kleinere Theegesellschaft statt, zu welcher auch der Prinz Friedrich Karl von Hessen und der Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg zc. geladen waren. — Am heutigen Vormittage, empfingen der Großherzog und die Großherzogin den Besuch des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha vor dessen Abreise von Berlin und später hatte der Gesandte Graf Philipp Eulenburg die Ehre, vom Großherzoge in besonderer Audienz empfangen zu werden.

* Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha wird heute Nachmittag 2½ Uhr Berlin wieder verlassen. Im Laufe des heutigen Vormittages stattete der Herzog noch einige Besuche ab und ertheilte später, nach der Rückkehr zum hiesigen königlichen Schlosse, mehrere Audienzen.

### Wochen-Uebersicht
der Reichs-Bank vom 15. März 1890.

| | Aktiva (in Tausend Mark), | | |
|---|---|---|---|
| Metallbestand (der Bestand an fraktähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen), das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet | 833 519 | + | 7 273 |
| Bestand an Reichskassenscheinen | 21 602 | + | 697 |
| Bestand an Noten anderer Bank | 10 445 | + | 1 404 |
| Bestand an Wechseln | 489 349 | + | 7 495 |
| Bestand an Lombardforderungen | 73 902 | — | 19 658 |
| Bestand an Effekten | 2 640 | + | 394 |
| Bestand an sonstigen Aktien | 41 645 | — | 30 |
| | Passiva (in Tausend Mark). | | |
| Das Grundkapital | 120 000 | unverändert. | |
| Der Reservefonds | 26 935 | unverändert. | |
| Der Betrag d. umlauf Noten | 892 008 | — | 12 078 |
| Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten | 425 919 | + | 9 605 |
| Die sonstigen Passiva | 1 622 | — | 901 |

### Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

(Militairsches.) * Der General der Kavallerie Frhr. v. Loë, Generaladjutant weiland Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm I. und kommandirender General des 8. Armeekorps, der General der Kavallerie v. Albedyll, Generaladjutant weiland Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm I. und kommandirender General des 7. Armeekorps, der General der Kavallerie v. Heuduck, à la suite des Dragonerregiments Prinz Albrecht von Preußen (Litauisches) Nr. 1 und kommandirender General des 15. Armeekorps, der General der Infanterie Bronsart von Schellendorff, Chef des Grenadierregiments König Friedrich I. (4. Ostpreußisches) Nr. 5 und kommandirender General des 1. Armeekorps, der General der Infanterie von der Burg, kommandirender General des 2. Armeekorps, der General der Infanterie von Caprivi, Chef des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfriesisches) Nr. 78 und kommandirender General 10. Armeekorps, der General der Infanterie v. Leszczynski, kommandirender General des 9. Armeekorps, der General der Infanterie v. Schlichting, kommandirender General des 14. Armeekorps, der General der Kavallerie v. Hänisch, kommandirender General des 4. Armeekorps, und der Generallieutenant v. Seeckt, kommandirender General des 5. Armeekorps, sind hier eingetroffen, desgleichen die Kapitaine zur See Koch, Kommandeur der 2. Werftdivision, und Strauch, Kommandant S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars".

* Der Major v. Etzel vom Generalstabe der Kommandantur Posen, hat Berlin nach beendigtem Urlaub wieder verlassen.

## Aus Berlin.

1. Dem Zentralausschuß für das 10. deutsche Bundesfest in der gestrigen Sitzung mitgetheilt werden, daß nunmehr die Pläne zu den Baulichkeiten die behördliche Genehmigung gefunden, und daß bei anhaltender günstiger Witterung in der nächsten Zeit mit den Arbeiten begonnen werden wird. Beschlossen wurde ferner die elektrische Beleuchtung der Festhalle, der Schießhalle und des Festplatzes durch insgesammt ca. 125 Bogenlampen. Der auf dem Platz gebohrte Brunnen hat in der Tiefe von einigen 60 Metern reiche Wassermengen gegeben, trotzdem wird der Kosten halber auf Seite der Berliner Weichbildgrenze bis zum Festplatze auch noch Wasserleitung im Anschluß an die Berliner Leitung hergestellt.

1. Die Bonner Borussen, deren Band einst der Kaiser getragen, hielten gestern im großen Festsaale des Kaiserhofes ihr Jubrediner ab. Unter den 89 alten Herren, die sich an der Festtafel vereinigt hatten, befanden sich Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der Erbprinz von Reuß j. L., Staatsminister Graf Herbert Bismarck, der sächsische Gesandte Graf Hohenthal u. Bergen, der bayerische Gesandte Graf Berchem-Ehrenz, Zeremonienmeister Graf Vitzthum von Eckstädt, Herr v. Wedell-Malchow, Graf Mirbach, Herr v. Bandemer, der Hofmarschall der Kaiserin Friedrich, Graf Reischach, Graf Kanitz u. A. Die einzige Rede des Abends galt dem Kaiser. Nach dem Diner blieb man bis zum frühen Morgen 3 Uhr vereint.

tr. Das Hohenzollern-Museum bewahrt, wie wir kürzlich berichteten, 53 Schnupftabacksdosen aus der Zeit Königs Friedrich des Großen, die insgesammt auf das Leben und die Thaten des Monarchen Bezug haben. Die meisten derselben sind aus Email, mit bildlichen Darstellungen versehen, zumeist mit den Portraits des großen Königs, Schlachtordnungen, Plänen zc. Mögen auch einige der kostbaren Tabatieren, deren der König eine Anzahl besaß, im Hausschatz aufbewahrt oder im Privatbesitz sich befinden, immerhin knüpfen sich an einzelne der im Hohenzollern-Museum befindlichen Gremplare historisch reiche Erinnerungen. Das Hauptstück dieser Sammlung ist eine goldene Dose mit Blumenmalerei; dieselbe trug der König am Tage der Schlacht bei Kunersdorf, als ihn eine feindliche Kugel traf, deren Gewalt glücklicherweise durch diese Dose abgeschwächt wurde. An derselben ist noch der Eindruck der Kugel sichtbar, die letztere liegt plattgedrückt auf dem Etui dieser Dose. Der König schenkte sie seinem Vorleser de Catt, und von Diesem war dieselbe an die Familie Riesemuschel gelangt, kam später an die Kunstkammer und von da in das Hohenzollern-Museum. — Von einem Gönner und Verehrer des Hohenzollern-Museums, der nicht genannt sein will, erhielt dasselbe kürzlich eine Emaildose zum Geschenk. Die aus blauer Email bestehende Dose enthält auf ihrem Deckel in feiner Malerei einen Husarenoffizier zwischen Grenadier, zu dessen linker Seite vier offene Zelte, die mit dem preußischen Adler gekrönt sind, sich befinden, während vor dem Krieger ein kleines Zelt, welches eine Fahne und ein Geschützrohr umschließt, sichtbar ist. Auf der anderen Seite des Deckels befindet sich das Hüftbild des Königs in reichgestickter blauer Uniform mit der Schärpe. Ueber die offene Uniform legt sich das Band vom Schwarzen Adlerorden; das Hupfel bedeckt der dreieckige Hut, die rechte Hand hält den auf eine Trommel gestützten Kommandostab. Nach der dem Hohenzollern-Museum zugegangenen Mittheilung, hat Friedrich II. diese Dose dem Rittmeister v. Wackenitz für bewiesene außergewöhnliche Bravour in der Schlacht bei Zondorf verehrt. Bekanntlich fand die Schlacht längere Zeit fraglich, da befahl der König seinem berühmten Reitergeneral v. Seydlitz mit der gesammten Kavallerie eine Attacke zu machen, die die Entscheidung herbeiführen sollte. Die Schlacht wurde gewonnen. Bei dem großen Reiterkampf soll sich Rittmeister v. Wackenitz mit seiner Schwadron ganz besonders ausgezeichnet haben. — Unter den in einem Glaskasten aufbewahrten Erinnerungsgeschenken und persönlichen Besitz König Friedrich des Großen befindet sich auch eine runde Tabatsdose von Elfenbein und Schildpatt, welche dem sterbenden König von dem Chirurgus Krüger aus der Hand genommen wurde.

ch. Die alten Polizeipräsidial-Dienstgebäude am Molkenmarkt werden den fortschreitenden Arbeiten zur Lieferlegung der Spree am Mühlendamm bald weichen müssen. Es ist die Rothwendigkeit eingetreten, der dort auf das Gebäude hergeriichteten Rothbrücke eine gerade Richtung zu geben, damit mit dem Neubau der definitiven Brücke auf der Nordseite und mit dem Umbau der Damm-Mühlendammbrücke begonnen werden könne. Dem Vernehmen nach soll der Abbruch der oben genannten Gebäude bereits innerhalb acht Wochen erfolgt sein.

* Die Hauptverwaltung der Staatsschulden macht bekannt, daß im Laufe der letzten Woche an verschiedenen Orten einzelne falsche Zinsscheine von Schuldverschreibungen der konsolidirten 4 proz. Staatsanleihe zum Vorschein gekommen sind, durch welche denjenigen Personen, die solche in Zahlung angenommen haben, Verluste entstanden. Wegen gerichtlicher Verfolgung der Verfertiger dieser Scheine ist das Erforderliche veranlaßt. Für falsche Zinsscheine wird in keinem Falle Ersatz gewährt. Das Publikum kann sich vor Verlusten der erwähnten Art dadurch schützen, daß dasselbe die Annahme von Zinsscheinen bei Zahlungen ablehnt, da dieselben nicht von bestimmt sind, als Zahlungsmittel im Privatverkehr zu dienen. Die Zinsscheine haben lediglich den Zweck, von den dazu bestimmten Kassen eingelöst zu werden.

* Die Kaiser Wilhelmsbrücke wurde gestern Abend durch eine Explosion schwer beschädigt. Kurz nach 6½ Uhr hörten die um diese Zeit glücklicher Weise nicht zahlreichen Passanten der Brücke einen lauten Knall, der bis weit hinein in den Luftquartern vernommen wurde. Man sah sich über dem südlichen (nach der Kurfürstenbrücke zu gelegenen) Bürgersteige der Brücke eine dichte Staubwolke erhob. Steinstücke flogen nach allen Richtungen umher, Schauergebrüll verwundeter Passanten wurden laut. Die Explosion hatte auch eine Strecke von etwa 12 Schritt die mächtigen, mehrere Zentner schweren Steinplatten, mit welchen die Bürgersteige der Brücke belegt sind, auf der südlichen Brückenseite gehoben und eine ziemliche Menge des als Bettung dienenden Kiesels in die Höhe geschleudert. Von den herumstehenden Steinen wurden die Glasknaufen der elektrischen Lampen des bei der Schloßapotheke stehenden Granitfandelabers zertrümmert. Von den wenigen Personen, welche sich im Augenblick der Explosion auf der Brücke befanden, wurde ein Arbeiter sehr schwer verwundet. Derselbe muß sich gerade über der Stelle befunden haben, an welcher die Explosion erfolgte; denn er wurde mit solcher Gewalt in die Höhe geschleudert, daß er auf die Ballustrade der Brücke aufschlug und dann nach der Wasserseite herabstürzte. Er wäre wohl ohne Zweifel verloren gewesen, wenn er ins Wasser gefallen wäre; glücklicher Weise fiel aber an dieser Stelle der Brücke noch ein Gerüst, das nahezu bis zur Höhe der Brüstenbahn reicht. Auf dieses Gerüst stürzte der Verunglückte. Derselbe wurde auf die Brücke zurückgeschafft, ein gerade vorbeifahrender Arzt konnte ihm die erste Hülfe leisten, sodann wurde er nach der königlichen Klinik gebracht; er soll eine schwere Verwundung am Hinterkopf und einen Armbruch erlitten haben. Ein zweiter Passant verlor infolge der Erschütterung und des Schrecks das Bewußtsein, kam aber bald wieder zu sich. Bald nach der Explosion eilten Schutzleute herbei, welche die Unglücksstätte abschlossen; sie hatten bis in die späten Nachtstunden hinein einen Schweren Stand bei den Versuchen von Neugierigen gegenüber, welche sich um die Unglücksstelle drängten. Auch der Polizeipräsident Frhr. von Richthofen, sowie Ober-Bau-Rath Friedheim hatten sich eingefunden. Unter Führung des Brandtieftrom Stöbe erschienen mehrere Löschzüge der Feuerwehr; sie mußte ihre Thätigkeit darauf beschränken, nach der Ursache der Explosion zu forschen und die Spree auf einem Boote abzusuchen, da ein Gerücht wissen wollte, daß mehrere Personen von der Brücke in den Fluß gestürzt worden seien. Nirgends wurde aber die Spur eines Verunglückten gefunden. Soweit festgestellt werden konnte, hat der Bau der Brücke durch die Explosion keinen Schaden erlitten. Ueber die Ursache derselben wurden gestern die verschiedensten Vermuthungen laut.

* Im Monat Februar d. J. haben in Berlin im Ganzen 3041 polizeiliche Milchuntersuchungen stattgefunden. Bei denselben wurden 53 000 Liter Milch untersucht, wovon 340 Liter beanstandet worden mußten. In 103 Fällen wurde das gerichtliche Strafverfahren eingeleitet.

y. Zwanzig Unterbeamten der Post ist der weiteste Hauptgewinn der ersten Klasse der Schlußziehungslotterie zugefallen. Die Gewinner, Depeschenaustausch-Assistent des kaiserlichen Telegraphenamtes in der Französischenstraße, hatten die Glücksnummer 110 753 in der Lotterielotterie von Oskar Brüxer u. Co. gespielt.

— Ein in Paris lebender Deutscher, welcher von der Deutschen Bank hier ein Loos der Geldlotterie kaufte, hat den ersten Hauptpreis von 50 000 ℳ gewonnen. Das Bankhaus Albert Schapwach u. Co. theilt uns mit, daß auf ein Loos, welches das Bankhaus für seine Beamten und einige Klienten spielt, 150 000 ℳ Gewinn gefallen sind.

* Manche Wichsefabrikanten bezw. -Händler verbreiten zur Erzielung eines größeren Geschäftsumsatzes Wichse in Kruken mit Einlagen von Geld bezw. Glückskarten oder auch unter Zugabe sogenannter Glückspakete. Das Polizeipräsidium, das davon Kenntniß erhielt, hat nun seine Organe angewiesen, derjenigen Gewerbetreibende, sofern sie keine obrigkeitliche Erlaubniß haben, auf die Strafbarkeit dieser Betriebe aufmerksam zu machen und Strafanzeigen zu erstatten, auch dem Aushängen oder Verbreiten von Plakaten, durch welche derartige Geschäftsbetriebe bekannt gemacht werden, entgegenzutreten.

y. Schon wieder haben wir über eine furchtbare Bluthat, einen Mord und Selbstmord, zu berichten. In dem Hause Mühlenstr. 59, dicht am Stralauer Thor, bewohnte die 43jährige Wittwe des Arbeiters Friedrich mit ihren beiden Kindern im Alter von 12, 16 und 22 Jahren stehenden Söhnen zwei Zimmer und eine Küche im zweiten Stockwerk; sie hatte seit mehren Jahren ein Liebesverhältniß mit dem Maurer Zabel-mann, der von seiner im Irrenhause befindlichen Gattin dreimal geschieden ist. Derselbe hatte früher bei der F. gewohnt, doch konnte er die Kinder seiner „Braut" nicht leiden und bezog daher vor kurzer Zeit in der Mühlenstraße eine eigene Wohnung. Vor etwa 4 Wochen wurde er schwer krank, wurde dem Krankenhause Friedrichshain und von dort vor etwa acht Tagen nach dem städtischen Rekonvaleszentenheim Heinerdorf gebracht. Dahin erhielt er einen Brief der F., welcher ihm heute mittheilte, daß sie das Verhältniß löse, weil sie erfahren, daß er mit mehreren Mädchen gleichzeitig ein Verhältniß habe. Dieser Abschiedsbrief regte den Kranken derartig auf, daß er sich, als er gestern Nachmittag aus der Anstalt entlassen worden, einen Revolver zu verschaffen wußte und sich damit, nachdem er sich noch Mutt getrunken, in die Wohnung der F. begab, die mit dem jüngsten Knaben allein anwesend war. Zu ihr schickte den Knaben mit dem Auftrage, sich dem Geschäftsfreund zu entfernen zu holen, fort und gleich darauf, es war gegen 8 Uhr Abends, ertönten zwei Schüsse aus der F.schen Wohnung, dann erschollen lärmende Hülfegeschrei und als bald darauf die alarmirten Hausbewohner sich nach der F.schen Wohnung begaben, fanden sie die Mutter aus zwei Brustwunden blutend bestnnungslos auf der Treppe liegen. Als man in das Schlafzimmer drang, fand man dasselbst das Bett im Flammen stehend; vor demselben stand der Maurer, der neben dem Revolver an die Schläfe setzte und sich durch einen Schuß aus demselben auf der Stelle tödtete; die noch schwach athmende F., welcher die beiden Kugeln tief in die Brust gedrungen, konnte alle Anordnung des sofort gerufenen Arztes nach dem Krankenhause Friedrichshain geschafft werden, verstarb jedoch schon auf dem Transport, als der Wagen kaum die Friedensstraße erreicht hatte. Beide Leichen wurden nach der Morgue gebracht; der Brand im Schlafzimmer wurde durch die Flammen gelöscht, so daß die herbeigerufene Feuerwehr sofort w

## Marine und Schifffahrt.

**Kiel**, 17. März. S. M. Kreuzerfortsetze „Prinzeß Wilhelm" ist heute Mittag in Wilhelmshaven eingekroffen.

S. M. Panzerschiff „Baden" geht, wie bereits gemeldet, morgen Vormittag behufs Ausbildung des an Bord befindlichen Maschinenpersonals nach Danzig in See. Briefsendungen für genanntes Schiff sind bis zum 23. d. M. Mittags nach Neufahrwasser und vom 23. d. M. ab bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren.

## Provinzial-Zeitung.

**Bonn**, 18. März. Heute Nacht 11 Uhr 6 Minuten fand ein heftiger Erdstoß bei Bonn und Umgegend statt.

## Telegraphische Korrespondenz.

(Wolff's Bureau.)

**Dresden**, Dienstag 18. März. Der apostolische Vikar Bischof Bernert ist heute früh gestorben.

**Paris**, Dienstag 18. März. Das neue Kabinet wird von den gemäßigten republikanischen Organen freundlich aufgenommen. Die „République française" sagt, die Namen der Minister flößten fast Vertrauen ein und erinnerten an Gambetta's großes Ministerium; man sei überzeugt, dieses Ministerium werde regieren, ohne eine Verantwortlichkeit zu fürchten. Das „Journal des Débats" ist zurückhaltend, jedoch überzeugt, das Ministerium werde sich bemühen, der Politik einen neuen Weg anzuweisen und die früheren Fehler zu vermeiden. Die gemäßigten müßten die Regierung je nach ihrer Haltung entweder unterstützen oder dem übergroßen Einfluß der Radikalen entschieden entgegentreten. Die radikalen Organe finden bei dem neu gebildeten Kabinet ihre Partei zu wenig berücksichtigt, die monarchistischen sagen dem Kabinet einen baldigen Sturz voraus, nur „Figaro" lobt den Vorsatz des Kabinets, die radikalen Forderungen herabzustimmen.

**London**, Dienstag 18. März. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" war dem auswärtigen Amte bis gestern Abend keine Bestätigung des Gerüchts von der Hissung der englischen Flagge am Shirefluße zugegangen. Gutem Vernehmen nach ist es der Wunsch der Regierung, daß der Shirefluß für alle Handeltreibenden offen sei. Man glaubt, daß der Stellvertreter des britischen Konsuls in Nyassaland, Buchanan, die englische Flagge auf einem englischen Dampfer gehißt habe, welcher sich auf dem Shirefluß befand. In diesem Falle würde der Angelegenheit keinerlei politische Bedeutung beizulegen sein.

**Bukarest**, Montag 17. März. Der Senat nahm mit 43 gegen 5 Stimmen die Handelskonvention mit Serbien an.

**Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:**

**Görlitz**, Dienstag 18. März. (Privattelegramm der „Nordd. Allg. Ztg.".) Die hiesigen Zimmergesellen haben die Arbeit niedergelegt; die Maurer haben sich der Lohnbewegung ebenfalls angeschlossen. Forderungen: Beseitigung der Arbeitsbücher, der Sonntags- und Ueberstundenarbeit, Erhöhung des Stundenlohnes um 40 Pfennige.

**Stettin**, Dienstag 18. März. Auf allen Werften hier haben die Schiffszimmerleute die Arbeit eingestellt.

**Wartenburg i. Ostpr.**, Dienstag 18. März. Bei der heute im Wahlbezirke Allenstein-Rössel (Reg.-Bez. Königsberg 8) stattgehabten Ersatzwahl zum preußischen Abgeordnetenhause an Stelle des ultramontanen Abgeordneten Borowski wurden 351 Stimmen abgegeben, von denen 204 auf den ultramontanen Stadtrath Oster in Allenstein fielen, 144 Stimmen erhielt der gleichfalls ultramontane Propst Bischofsburg, 7 der ultramontane Krieger. Stadtrath Oster ist somit gewählt.

**Barmen**, Dienstag 18. März. Die auf heute angekündigten Versammlungen der Riemendrehergesellen sind auf Grund des § 9 des Sozialistengesetzes verboten worden.

**Wien**, Dienstag 18. März. Das Abgeordnetenhaus verhandelte heute über Petitionen. Zahlreiche Petitionen um Aufrechthaltung der Grenzsperre gegen Rußland und um Erleichterung des Grenzverkehrs mit Deutschland wurden der Regierung zur eingehenden Würdigung empfohlen, mit dem Ersuchen, dieselben bei künftigen zoll- und handelspolitischen Vereinbarungen, insbesondere im Jahre 1892, gelten zu machen.

**Paris**, Dienstag 18. März. Der Ministerrath unter dem Vorsitze des Präsidenten Carnot stellte heute Vormittag den Text der in der Kammer zu verlesenden Erklärung fest.

**Haag**, Dienstag 18. März. Die Regierung hat einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch welchen der Dienst zweier im Mai ausgehobener Jahrgänge der Miliz um ein Jahr verlängert wird, so daß 7 Jahrgänge disponibel sind. Der Entwurf wird mit dem Hinweis auf die dauernde Steigerung der Armeen in Europa begründet und stellt einstweilen ein Gesetz über den obligatorischen Militärdienst in Aussicht.

**Petersburg**, Dienstag 18. März. Dem „Journal de St. Petersbourg" zufolge begiebt sich der deutsche Botschafter v. Schweinitz zur Theilnahme am Ordensfeste morgen nach Berlin und wird sich einige Tage daselbst aufhalten.

**Konstantinopel**, Dienstag 18. März. Dem österreichischen Botschafter Freiherrn v. Calice ist der Osmanie-Orden erster Klasse mit Brillanten verliehen worden.

**New-York**, Dienstag 18. März. Gestern brach in einer großen Bücherhandlung in Indianopolis ein Feuer aus, bei welchem 13 Feuerleute getödtet und 19 verletzt sind, die Mehrzahl derselben tödtlich. Die Bücherhandlung, die das größte Geschäft dieser Art im Westen ist, wurde gänzlich zerstört. Der Feuerschaden wird auf 125 000 Dollars geschätzt. Der Unglücksfall trug sich in Folge des Einsturzes einer Mauer in dem Augenblick zu, als eine größere Anzahl Feuerleute die an die Mauer gelehnten Leitern hinaufkletterte.

## Marktberichte.

**Berlin**, 18. März. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.)

Weizen mit Ausschluß von Raubweizen per 1000 Kilogr. Loco fest. Termine fest. — Gek. — Kilogr. — Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspreis — ℳ Loco 180—198 ℳ bez. Roggen loco fest. Termine höher. Gekündigt 250 Tonnen. Kündigungspreis 171,5 ℳ Durchschnittspreis — ℳ per 1000 Kilogr. Loco 169—176 ℳ bez. Lieferungsqualität 173 ℳ bez., russ. — ℳ bez., inländ. — ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 170,75—172,25 ℳ bez., per Mai-Juni 169,25—170,25 ℳ bez., per Juni-Juli 167,75—169 ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 158,25—159 ℳ bez.

Gerste matt, per 1000 Kilo grobe und feine 140—205 ℳ nach Qual., Futtergerste 140—155 ℳ bez., gute — ℳ frei Haus bez., feine inländische — ℳ bez.

Hafer loco fest. Termine höher. — Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — ℳ per 1000 Kilogr. Durchschnittspreis — ℳ Loco 163 bis 183 ℳ nach Qualität. Lieferungsqualität 167 ℳ Pommerscher und schlesischer mittel bis guter 167 bis 175 ℳ ab Bahn bez., feiner 176—180 ℳ ab Bahn bez., preußischer mittel bis guter — ℳ ab Bahn bez., feiner — ℳ ab Bahn bez., bayerischer feiner — ℳ ab Bahn bez., schlesischer mittel und guter — ℳ ab Bahn bez., feiner — ℳ ab Bahn bez., russischer — ℳ frei Wagen bez., per diesen Monat — ℳ bez., per April-Mai 164,25 bis 164,75 ℳ bez., per Mai-Juni 163,5—163 ℳ bez., per Juni-Juli 161,5 — 162 ℳ bez., per Juli-August 151,75—152 ℳ bez., per September-Oktober 145,75—146 ℳ bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loco flau. Termine höher. Gek. — Tonn Kündigungspr. — ℳ Durchschnittspreis — ℳ Loco 123 bis 128 ℳ nach Qual., per diesen Monat — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 107,5 bis 108,0 ℳ bez., per Mai-Juni 107,75—108,25 ℳ bez., per Juni-Juli 108,5—109,5 ℳ bez., per Juli-August 110,75—111,5 ℳ bez., per September-Oktober 112,75—113,5 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 28,5 — 25,00 ℳ, Nr. 0 24,75—23,00 ℳ Feine Marken über Notiz bezahlt.

— Roggenmehl Nr. 0 und 1 23,25—22,75 ℳ, do. feine Marken Nr. 0 und 1 25,00 bis 23,5 ℳ bez. Roggenmehl Nr. 0 1½ ℳ höher als Nr 0 und 1.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilo inkl. Sack. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — ℳ per 1000 Kilo. Durchschnittspreis — ℳ Termine höher. Per diesen Monat 23,2—23,35 ℳ bez., per März-April 23,2—23,35 ℳ bez., per April-Mai 23,2—23,35 ℳ bez., per Mai-Juni 23,2 bis 23,35 ℳ bez., per Juni-Juli —.— ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per September-Oktober — ℳ bez.

Rüböl per 100 Kilo loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez. Gek. — Ztr. Kündigungspr. — ℳ Durchschnittspreis — ℳ Termine steigend. Loco mit Faß — ℳ, ohne Faß — ℳ, per diesen Monat — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 69,0—69,6 ℳ bez., per Mai-Juni 67,7 bis 67,9 ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 57,0—58,0 ℳ bez., per Oktober-November — ℳ bez.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) — 1000 Kilo mit Faß in Posten von 1000 Ztr. Gek. — Kilo. Kündigungspr. — ℳ Durchschnittspreis — ℳ Termine bez., Loco — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bezahlt.

Spiritus mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe. Gek. — Ltr. — Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspreis — ℳ Loco ohne Faß 54,1 ℳ bez., loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai — ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober — ℳ bez.

Spiritus mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe. Gek. 20 000 Liter. Kündigungspreis 34 ℳ Durchschnittspreis — ℳ Fester. Loco ohne Faß 34,5 ℳ bez., loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat 34,1 ℳ bez., per März-April 34,1 ℳ bez., per April-Mai 34,2—3—2 ℳ bez., per Mai-Juni 34,3 bis 34,4 ℳ bez., per Juni-Juli 34—7—5 ℳ bez., per Juli-August 35,3—2—3 ℳ bez., per August-September 35,5—6 ℳ bez., er September-Oktober 35,3 bis 35,2—4 ℳ bez.

## Vergnügungs-Anzeiger

vom 19. März.

### Opernhaus.

67. Vorstellung: **Lohengrin**, romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Dirigent: Kapellmeister Sucher. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: Auf Allerhöchsten Befehl. Mit aufgehobenem Abonnement und unter Fortfall der permanent reservirten Plätze: Sardanapal. Großes Ballet in 4 Akten und 7 Bildern von Paul Taglioni. Musik von P. Hertel. Anfang ½8 Uhr. Die Billets tragen die Bezeichnung „Reserve-Satz" mit dem Tagesstempel.

### Schauspielhaus.

69. Vorstellung. Zum ersten Male wiederholt: **Lori**, Lustspiel in 5 Aufzügen von Leopold Günther. In Szene gesetzt vom Direktor Dr. Otto Devrient. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 70. Vorstellung: Dorf und Stadt. (Rose: Frl. Doppler vom Königlichen Hoftheater in Stuttgart, als Gast.)

### Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.

Direction: Julius Fritzsche.

Mit neuer Ausstattung. Zum 63 Male: **Der arme Jonathan**, Operette in 3 Akten von Wittmann und Bauer. Musik von Carl Millöcker. In Szene gesetzt von Julius Fritzsche. Dirigent: Herr Kapellmeister Federmann. Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. — Morgen dieselbe Vorstellung.

### Victoria-Theater.

Zum 213. Male: **Stanley in Afrika**, Zeitgemälde in 10 Bildern von Alex. Moszkowski und Rich Nathanson. Musik von A. R. Rubo. Ballet von C. Severini. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr. — Morgen dieselbe Vorstellung.

### Residenz-Theater.

Direction: Sigmund Lautenburg.

Zum 40. Male: **Marquise**, Lustspiel in 3 Akten von Victorien Sardou. Deutsch von Robert Buchholz. In Szene gesetzt von Sigmund Lautenburg. Die neuen Dekorationen aus dem Atelier der Herren Gebrüder Hinze in Berlin. Anfang ½8 Uhr. — Morgen dieselbe Vorstellung.

### Wallner-Theater.

Zum 160. Male: **Madame Bonivard**, Schwank in 3 Akten von Alexander Bisson und Antonin Marc. Deutsch von Emil Neumann. Vorher, zum 145. Male: **Der dritte Kopf**, Posse in 1 Akt. Mit theilweiser Benutzung einer englischen Idee von Franz Wallner.

### Deutsches Theater.

Mittwoch: **Fanny's Tod.** — Donnerstag: **Krieg im Frieden.** — Freitag: **Süß von Berlichingen.** Die **nächste** Aufführung von **Der Pfarrer von Kirchfeld** findet am **Sonnabend**, den **23. März**, statt.

### Berliner Theater.

Mittwoch: **Gräfin Lea.** — Donnerstag, zum 1. Male: Antoinette. — Freitag, 27. Abonn.-Vorst.: Antoinette.

### Lessing-Theater.

**Das Bild der Signorelli**, Schauspiel in 4 Akten von Richard Voß. (Letztes Auftreten des Herrn Klein vor seinem Urlaub.) — Donnerstag: Das vierte Gebot, Volksstück in 4 Akten von Ludwig Anzengruber — Freitag: Die Ehre, Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

### Belle-Alliance-Theater.

Mit gänzlich neuer Ausstattung an Dekorationen, Kostümen, Requisiten, maschinellen Einrichtungen und elektrischen Beleuchtungs-Effekten. Zum 18. Male: **Der Nautilus**, großes Ausstattungsstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten und 13 Bildern nach Jules Verne von Karl Pander. Musik von C. Christiani und A. Wicher. Ballets und Gruppirungen von Maria Volta. Musikdirigent: Herr Kapellmeister A. Wicher. In Szene gesetzt vom Direktor Sternheim. Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. — Morgen dieselbe Vorstellung.

### Central-Theater.

Direction: Emil Thomas.

Zum 7. Male:

Novität! **Ein fideles Haus**, Posse mit Gesang in 4 Akten nach einer vorhandenen Idee, von W. Mannstädt. Musik von G. Steffens. In Szene gesetzt vom Direktor Emil Thomas. — Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. — Morgen dieselbe Vorstellung.

### Adolph Ernst-Theater.

Dresdenerstraße 72.

Zum 40. Male: **Der Goldfuchs**, Gesangsposse in 4 Akten von Ed. Jacobson und Leov. Gin. Kouplets theilweise von Gustav Görß. Musik von Firna Roth. (Novität!) Mit vollständig neuen Kostümen und neuen Dekorationen von Lütkemeyer. Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 8. Vorstellung 7½ Uhr. — Morgen dieselbe Vorstellung.

### Parodie-Theater.

Dranienstraße 52, am Moritzplatz.

1. **Die Quitzows.** 2. **Die Ehre.**
3. **Marquise.** 4. **Tannhäuser.**


**Theater der Reichshallen.**
**Vollständig neues Programm.**
**Lomberg u. Leitner,**
**Rheinische Kraftmenschen.**
**Letzterer sprengt eiserne Ketten.**
Mr. Earle, Fuss-Equilibrist. × Bibb u. Bobb, Musik-Clowns. × Miss Lydia u. Star, Trapez-Equilib. × Mr. Land, Ventriloquist. × Alpenveilchen, Terzett. × Mlle. Lepicq, Luft-Potp. × Frl. Bott, Sängerin. × Die urkom. Zulu-Excentrics Ardel u. West. × Gr. Lacherfolg der kom. Pant.: Ein Neubau u. Hindernissen.

**Philharmonie.**
**Concert d. Philharmon. Orchest.**
Dirigent: **Kapellmeister Kogel**, unter gefl. Mitwirkung d. Herrn 4324
**Emile Sauret.**
[Suite italienne f Viol. u. Orch. v. E. Sauret u. „Airs hongrois" f. Viol. v. H. Ernst (Hr. Emile Sauret); Sinf. No. 19 B-dur v. Haydn.]
Anfang 7 Uhr. Entrée 75 Pf. Dicd.-Abonn. 6 M.

**Circus Renz. Carlstraße.**
Morgen Mittwoch den 19. März, **Abends 7½ Uhr:** Gala-Vorstellung unter persönl. Mitwirkung d. **Director E. Renz.** Auf vielseitiges Begehren: **Aschenbrödel**, großes phantast. Zaubermärchen in 4 Abtheilg. mit Aufzügen, Tänzen und Gruppirungen, arrang. u. in Szene gesetzt v. Director **E. Renz.** Grande valse serieuse, ausgeführ. v. d. Corybbänten u. p. Damen. Vorführen der 4 arab. Schimmelhengste (Orig.-Dress.) v. Dir. **E. Renz.** Auftr. d. Geschw. **Gallagan.** Grosart. Kremplin-Sprünge. Auftr. d. vorz. Reitkünstlerinnen u. Reitkünstler. Donnerstag s. 1. M. ganz neu arrangirt: **Die Touristen.** 4340 **E. Renz, Director.**

**Philharmonie.**
**Freitag den 21. März, Abends 7½ Uhr:**
**Populär. Lieder- u. Balladen-Abend** von
**Eugen Gura.**
Billets: Parq. u. Balc.: **9 M.**; Log.: **5 M.**; **Stehpl.: 1 M., vorher bei Bote & Bock.** 4323

**Urania.** Invalidenstr. 57/62. Geöffnet von 12—11 Uhr.
Morgen 7½ Uhr: Dr. Wagner: „Ueber Sturme u. Sturmwarnungen." 4294

**Zum Gedächtnißtage Kaiser Wilhelms I.**
**Sonnabend, den 22. März 1890, Abends 7½ Uhr:**
**Geistliche Musik-Aufführung**
in der
**Neuen Kirche am Gensdarmenmarkt**
veranstaltet
zum Besten der unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit Frau Herzogin Wilhelm von Mecklenburg stehenden Kinder-Pflege- und Erziehungsanstalt „Zionshülfe" in Schöneberg
vom
**Zwölf-Apostel-Kirchenchor**
(Leitung: **Hermann Prüfer**) unter gütiger Mitwirkung der Königlichen Kammersängerin Frau **M. Mallinger**, des Königlichen Kammersängers Herrn **Heinrich Ernst**, des Hof-Cellisten Herrn **Heinrich Grünfeld** und des Organisten Herrn **Hermann Deckert.**
Billets à 4, 3, 2 und 1 ℳ bei Bote u. Bock, Hofmusikalienhandlung, Leipzigerstr. 37, und Abends in der Sakristei der Neuen Kirche, Eingang von der Mohrenstraße.

**Concert-Haus.**
**Karl Meyder-Concert.**
**IX. Componisten-Abend.**

**21. Unter den Linden 21.**
**Ben-Bey** Im Hause der Wilhelmshallen.
Täglich 7½ Uhr Abends. **All-Bey** Vorführung egyptischer u. indischer Zauberkünste.
3, 2, 1 Mk. Billets, Invalidendank. 4290

Sonn- und Feiertag 4½ Uhr halbe Preise.
Passage. Täglich Vorstellung von
**HOMES & FEY**
Billets 3, 2 u. 1 Mk. Passage Laden 9. Anfang 7½.

Unwiderruflich **letzte Woche.**
Präuscher's anat. **Museum**
ermäßigtes **Entrée 25 Pf.**
Dienstag und Freitag **Damentag**, sonst für **Herren bis 10 Abds.** 4104

**Castan's Panopticum.**
**Jetzt** Friedrichstrasse 165, Ecke Behrenstrasse.
**Castan's Neu! Irrgarten.** 3173
Entr. 50 Pf., Kind. 25 Pf. v. 9 U. M. b. 10 U. Ab.

**Castan's Panopticum.**
**Die Stummen des Serails.**

**National-Panorama**
Herwarthstrasse 4, Königsplatz.
**Neu eröffnet**
**Das alte Rom**
**mit dem Triumphzuge Kaiser Constantins 313 n. Chr.**
von den Professoren **J. Bühlmann** u. **Alex. Wagner** in **München.**
Täglich geöffnet von Morgens 9 Uhr bis zur Dunkelheit. Eintritt 1 Mk. 3181

**Sedan-Panorama**
mit **Diorama-Cyclus**
**am Bahnhof Alexanderplatz**
von Vorm. 9 bis Nachts 11 Uhr.
Entrée 1 Mark. 3172


## Familien-Nachrichten.

### Entbindungen.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen statt jeder besonderen Meldung hocherfreut an
**Carl Vocke** und Frau,
**Anna**, geb. **Metz.**
Magdeburg, 17. März 1890. 4382

Die glückliche Geburt eines prächtigen Mädchens zeigen hocherfreut an 4389
— **Rudolf Deus** und Frau
**Johanna**, geb. **Schlüter.**
Düsseldorf, 17. März 1890.

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hoch erfreut an 4325
**Victor Firgau,**
und Frau, geb. **Kossak.**
Königsberg, den 15. März 1890.

### Todesfälle.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, 4391
die vermittwete Major **Annie von Hartmann**, geb. **Purdie**,
nach längerem Leiden heute zu sich nehmen.
Dresden, den 17. März 1890.
**Maxton von Hartmann,**
Hauptmann à l. s. des Inf.-Regts. Nr. 24 und Gouverneur S. H. H. des Herzoge Adolf Friedrich und Heinrich von Mecklenburg-Schwerin.
**Herrmann von Hartmann,**
Premier-Lieutenant im Kürassier-Regt. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpr.) Nr. 5.

Theilnehmenden lieben Freunden, Verwandten und Bekannten widmen statt besonderer Meldung die Trauernachricht, daß heute Nachmittag unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, 4338
der Rentier **Franz Jordan**,
in seinem 79 ten Lebensjahre nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.
Hecklingen, den 16. März 1890.
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Heute, 9 Uhr Morgens, entschlief sanft unsere geliebte Mutter und Großmutter Frau **Marie Wiehgraf**, geb. **Sinhuber**, im 86. Lebensjahre. 4328
Gumbinnen, den 15. März 1890.
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

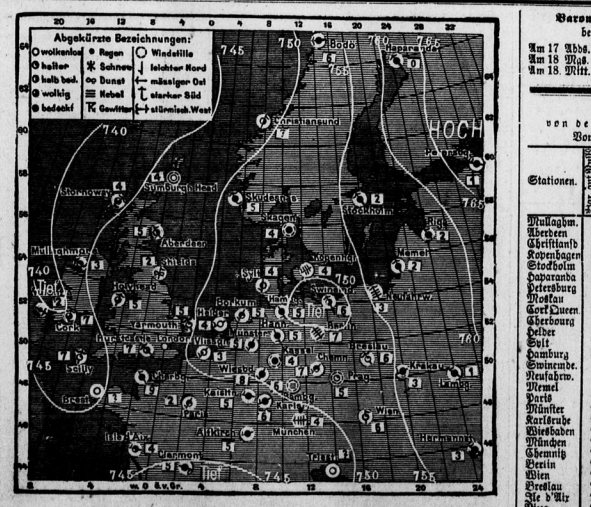
### Fernere Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Frl. Emma Elfeldt mit Hrn. Lehrer Paul Both (Berlin). — Frl. Alice John mit Hrn. Ernst Schneider (Berlin). — Frl. Antonie Oeß mit Hrn. Max Mautner (Berlin). — Frl. Margarethe Lehmann mit Hrn. Hermann Modsiien (Saalfeld). — Frl. Maria Roth mit Hrn. Amtsmann Friedrich Haller (Leonberg). — Frl. Anna Arends mit Hrn. Max Siebel (Magdeburg—Leipzig). — Frl. Bita Aubagen mit Hrn. Karl Liemann (Hamburg). — Frl. Marie Steinminger mit Hrn. Gutsbesitzer Emil Ganguin (Dudschen—Schmulkehlen). — Frl. Ida Behrendt mit Hrn. Karl Wittrin (Schellmühl—Danzig). — Frl. Maria Wiesiien mit Hrn. Architekten Richard Rudolph (Köln—Schleia). — Frl. Elisabeth Schmitz mit Hrn. Gerichtsassessor Georg Schulz (Quedlinburg).

**Verehelicht:** Hr. Adolph Schägler mit Frl. Karoline Gilen (Kiel). — Hr. Dr. med. August Schwann mit Frl. Gertrud Kleiden (Berlin—Köln). — Hr. Alfred Beuther mit Frl. Elise Degebrodt (Berlin). — Hr. Bruno Gensch mit Frl. Auguste Fabian (Berlin).

**Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Fritz Jordan (Berlin). — Hrn. Gustav Krafft (Berlin). — Hrn. Real-Gymnasiallehrer Clubius (Königsberg). — Hrn. Gerichtssekretair A. Bruns (Rotenburg i. Han.). — Hrn. C. Schmitz-Spyingorum (Duisburg). — Hrn. C. Eichler (Magdeburg). — Eine Tochter: Hrn. Apothekenbesitzer M. Riebensahm (Schönfer, Westpr.). — Hrn. Dr. Gaupp jun. (Schornborf). — Hrn. Fritz Thomae (Hamburg). — Hrn. Adolf Kernagel (Aachen). — Hrn. R. Kruezer (Arys). — Hrn. C. Volbehr (Grossbagen). — Hrn. Robert Hankow (Boizenburg a. d. Elbe).

**Gestorben:** Hr. Rentier Karl Schmidt (Berlin). — Hr. Rentier Hermann Baethke (Berlin). — Hr. Kaufmann Adolf Baber (Braunschweig). — Hr. Privatier Ferdinand Gäffow (Magdeburg). — Hr. Rentier Ernst Wilh. Kaufholz (Duderstadt). — Hr. Kaufmann August Becker (Braunschweig).


Abgekürzte Bezeichnungen:
wolkenlos
halber
halb bed.
wolkig
bedeckt
Regen
Schnee
Dunst
Nebel
Gewitter
Windstille
leichter Nord
mäßiger Ost
starker Süd
stürmisch West
HOCH
TIEF
Island
Stockholm
Petersburg
Moskau
Paris
Wien
Berlin
Hamburg
Cork
Valentia
Lissabon
Madrid
Rom
Malta
Biscaya
Golf von Genua
Nizza
Triest
Pola
Budapest
Lemberg
Krakau
Odessa
Kiew
Riga
Memel
Helgoland
Sylt
Kopenhagen
Christiansund
Haparanda
Archangel
Jekaterinburg
Kasan
Tiflis
Astrachan
Kiew
Kopenhagen
Stockholm
Petersburg
Moskau
Cork
Valentia
Lissabon
Madrid
Paris
Brest
Sylt
Helgoland
Memel
Hamburg
Berlin
Wien
Krakau
Lemberg
Pola
Triest
Budapest
Rom
Malta
Nizza
Golf von Genua
Biscaya
Odessa
Kiew
Riga
Tiflis
Astrachan
Kasan
Jekaterinburg
Archangel
Haparanda
Christiansund

# Handel und Industrie.

• **Alt-Damm-Kolberger Eisenbahn.** Die Einnahme im Februar cr. betrug 49 853 ℳ. (+ 8158 ℳ), seit dem 1. April 1889 636 793 ℳ. (+ 19 547 ℳ).

• **Unter-Elbische Eisenbahn.** Die Einnahme im Februar betrug 75 905 ℳ (+ 11 669 ℳ). Vom 1. April 1889 bis Ende Februar 1890 wurden 1 109 329 ℳ (+ 194 890 ℳ) eingenommen.

• **Deutsch-Nordischer Lloyd (Norddeutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft).** Die Einnahmen im Februar cr. betrugen 55 188 ℳ und seit Beginn des Statutjahres 116 329 ℳ.

• **Hessische Ludwigsbahn.** Die Einnahme im Februar cr. betrug auf dem ungarantirten Netze 1 107 465 ℳ (+ 145 078 ℳ). Auf den Personenverkehr entfallen 342 892 ℳ (+ 54 889 ℳ), auf den Güterverkehr 719 673 ℳ (+ 87 159 ℳ) und auf die Extraordinarien 44 901 ℳ (+ 3030 ℳ). Die Einnahme seit Januar beträgt 2 225 869 ℳ (+ 175 541 ℳ). — Auf dem garantirten Netze wurden im Februar 141 334 ℳ (+ 9703 ℳ) und seit Januar 281 769 ℳ (+ 6359 ℳ) eingenommen.

• **Vereinigte Schweizerbahnen.** Die Gesammteinnahmen betrugen im Februar 491 500 Fr., die Betriebsausgaben 291 000 Fr.

• **Reichsbank.** Der an anderer Stelle ersichtliche Ausweis vom 15. d. M. unterscheidet sich in seinen einzelnen Positionen bis auf das Portefeuille nur wenig von den Bestimmungen, sowie den Notenumlauf nur unwesentlich von seinem Vorgänger in der Parallelwoche des Vorjahres. Während der Zugang in den Beständen an Metall, Reichskassenscheinen und Noten anderer Banken bedeutend ist, gesammt 9 374 000 ℳ beträgt, stellte sich derselbe in der zweiten Märzwoche des Jahres 1889 nur auf 7 282 000 ℳ. Das Portefeuille, das im Vorjahre einen Rückgang von 866 000 ℳ aufwies, erfuhr diesmal eine Vermehrung um 7 495 000 ℳ; dabingegen aber reduzirte sich der Bestand von Lombardforderungen um den ansehnlichen Betrag von 19 648 000 ℳ; im Vorjahre ergab sich ein Rückgang von 963 000 ℳ. Der Betrag der umlaufenden Noten ist um 19 076 000 ℳ gegen nur 1 014 000 ℳ im Vorjahre zurückgegangen; die täglichen fälligen Verbindlichkeiten weisen eine Zunahme von 9 605 000 Mark gegen 7 241 000 ℳ auf. Nach den vorstehenden Zahlen stellt sich nunmehr der Betrag der steuerfreien Notenreserve auf 260 143 000 ℳ gegen 238 691 000 ℳ in der Vorwoche; dieser Betrag hat mithin bis nur noch auf 26 442 000 ℳ sich der Grenze des gesammten steuerfreien Betrags genähert.

• **Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank).** Der Aufsichtsrath beschloß in seiner heutigen Sitzung, die Vertheilung einer Dividende von 10½ pCt. der Generalversammlung vorzuschlagen. Der Reingewinn des Instituts bezifert sich auf 8 676 594,94 ℳ.

• **Norddeutsche Bank in Hamburg.** Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung, betreffend die Ausübung des Bezugsrechts auf die jungen Aktien der vorgenannten Bank, wollen wir nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß das Bezugsrecht auf die neuen Aktien dieser Bank nur noch bis zum 20. März, also bis zum Donnerstag dieser Woche ausgeübt werden kann, und daß die Aktionaire, welche sich zu diesem Termin das Bezugsrecht nicht ausgeübt haben, dieses Vorrechts verlustig gehen.

• **Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank.** Nach dem Geschäftsbericht für 1889 sollen, wie uns berichtigend mitgetheilt wird, 5 pCt., nicht, wie in unserer Nr. 125 angegeben, 6½ pCt. Dividende in der Generalversammlung beantragt worden.

• In die Bank von England flossen 60 000 Lstr.

• **Einlösungskurse.** Der Einlösungskurs für hier zahlbare österreichische Silberkouvons und verloste Stücke ist auf 171,/0 gegen 171,25 ℳ in der Vorwoche für 100 fl., derjenige der fälligen Kouvons und gegenen Obligationen der 3proz. österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Prioritätsanleihe ist für die Zeit vom 17. März bis 22. März auf 81,19 gegen 81,10 ℳ in der Vorwoche für 100 Fr. festgesetzt worden.

• **Vereinigungsgesellschaft für Steinkohlenbergbau im Wurmrevier.** Nach den von zuverlässiger Seite aus dem Wurmrevier eingegangenen Mittheilungen gestalten sich, wie der „B. B. Z." schreibt, die Verhältnisse der Vereinigungsgesellschaft nach der Fusion mit der Aachen-Höngener Gesellschaft nunmehr so günstig, daß schon für das laufende Geschäftsjahr ein größerer Prozentsatz wird zur Vertheilung gelangen können. Die von der Direktion getroffenen Einrichtungen bürgen dafür, daß die Gewinnchancen für die Zukunft sich ganz erheblich steigern werden.

• **Berlin-Gubener Hutfabrik Aktiengesellschaft, vorm. A. Cohn.** In der gestern unter Vorsitz des Bankiers Stg. Sommerfeld abgehaltenen Generalversammlung wurde der Vorstand der Verwaltung, nach den statutgemäßen Abtragungen eine Dividende von 12 pCt. zu vertheilen und den Betrag von 4259 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen, angenommen. Ueber die bis jetzt vorliegenden Resultate des neuen Geschäftsjahres theilte der Vorsitzende mit, daß per Januar und Februar 1890 ein Umsatz von 219 749 ℳ gegen 132 427 ℳ in der gleichen Periode des Vorjahres erzielt sei, so daß für die beiden ersten Monate des neuen Geschäftsjahres ein Plus von 87 321 ℳ, d. h. ca. 66 pCt., bereits vorliegt. Hieraus sei ersichtlich, daß sich die im vorigen Jahre fertiggestellten Neuanlagen bewährt haben. Monatlich gelangen jetzt neben circa 4500 Dutzend Damenstumpen, 5 bis 600 Dutzend Hüte zur Fertigstellung. Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlustkonto ist bereits in der heutigen Morgennummer dieses Blattes zur Veröffentlichung gelangt.

## Berliner Börse vom 18. März.

Der heutige Fondsmarkt eröffnete recht unklar und verlief in sehr unsicherer Haltung und mit schwerfälliger Geschäftsbewegung. Die Börsenbesucher erörterten den muthmaßlichen Ausgang des Streites Reichstag versus nach allen Richtungen hin, doch verhielt sich die Spekulation vollständig reservirt und schien erst den Eindruck, welchen das weltbewegende Ereigniß auf die auswärtigen Plätze ausüben dürfte, abwarten zu wollen. Die Kurse aller Spekulationspapiere waren nicht unerheblich herabgesetzt. Bankaktien büßten durchschnittlich 2 pCt. ein, um sich hier kurzer Erholung wieder abzuschwächen. Deutsche Bank erfuhr einen Kursrückgang von 1,50 pCt. In- und ausländische Eisenbahnaktien fielen fast unbeachtet, österreichische und schweizerische wurden meist niedriger notirt, ebenso Warschau-Wiener. Dynamit-Trust-Shares und Nordwestliche Bloyd-Aktien lagen matter. Das Geschäft in Montanwerthen war ziemlich unzulänglich; Eisenwerke büßten etwa 1 pCt., Kohlenaktien 8 bis 5 pCt. gegen gestern um 3 Uhr am Kurse ein; ebenso mußten ausländische Fonds um 1 pCt. nachgeben. In der zweiten Börsenstunde fanden auf beinahe allen Gebieten umfangreiche Deckungen zu den ermäßigten Preisen statt und da das Angebot nirgends drängend hervortrat, so befestigte sich besonders unter dem Eindruck des billigeren Geldes die Gesammtstimmung, und Banken, wie Bergwerke konnten ihre Anfangskurse meist erheblich überschreiten; deutsche Eisenbahnaktien gewannen gegen gestern etwa 0,50 pCt. Privatdiskont notirte 3½ pCt. oder ½ niedriger. Im Kassamarkt lagen preußische und deutsche Staatsanleihen schwach; 4- und 3proz. Reichsanleihe verlor 0,15 bezw. 0,30, 4- und 3proz. Konsols 0,20 bezw. 0,30 pCt. am Kurse; in- und ausländische Eisenbahnobligationen blieben still und meist etwas im Preis nachgebend, nur amerikanische behaupteten. Auf dem Industriemarkt herrschte Verkaufslust, und bildeten Kursherabsetzungen, wenn auch nur mäßige, die Regel.

## Schlußkurse um 3 Uhr.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kredit | 169½ | Deutsch. Pkt. | 168½ | Wien. Wien. | 192½ |
| Franzosen | 93½ | Unterm. Pkt. | 116 | Italiener | 91½ |
| Lombarden | 63½ | Russen | 94½ | Ägypten, Gold 86 | |
| Bochum. Gußst. | 181½ | Mainzer | 122½ | Egypter | 94½ |
| Dortmund. | 94½ | Ostpreußen | 88½ | 4% Russen 94 | |
| Harpen. Hütte | 215 | Marienburg. | 58½ | III. Orient | 68½ |
| Hibernia | 187 | Schwed. Stich. | 75½ | Russ. Noten | 220½ |
| Laura | 147½ | Dyrer | 210½ | | |
| Disk.-Kom. | 230½ | Elbethal | 96½ | Tendenz: fest. | |
| Darmstädt. | 165 | Galizier | 83½ | | |
| Berliner Handelsgesellschaft | 172½ | Gotthardb. | 167½ | | |
| | | Mittelmeer | 106½ | | |

### Wechsel.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 2½ T. | 168,55 b | |
| Brüssel, Antw. | 3½ T. | 167,90 b | |
| do. | 3½ G. | 80,75 b | |
| Kopenhagen | 4½ T. | 80,35 b | |
| London | 4 T. | 20,38 b | |
| do. | 3 Mt. | 20,26 b | |
| Madrid, Cadiz | 4 T. | — — | |
| do. | 3 Mt. | — — | |
| Mailand | 14 Tg. | 80,80 b | |
| do. | 3 Mt. | 78,05 b | |
| New-York | 5 Tage | 4,1975 b | |
| Paris | 3 Tg. | 80,75 b | |
| do. | 2 Mt. | 80,40 b | |
| Genua | 4 T. | — — | |
| do. | 2 Mt. | — — | |
| Wien | 4 T. | 170,50 b | |
| do. | 2 Mt. | 169,85 b | |
| Schweiz | 3 T. | 80,60 b | |
| Ital. Plätze | 10 Tg. | 78,95 b | |
| do. | 2 Mt. | 78,05 b | |
| Petersburg | 3½ T. | 220,05 b | |
| Warschau | 8 T. | 218,00 b | |
| do. | 3½ Mt. | 220,50 b | |

Berliner Bankdisk. 4 (Lomb. 4½ resp. 5.)

### Geldsorten und Banknoten

| | | |
|---|---|---|
| Dukaten pr. Stück | | 9,70 B |
| Sovereigns | | — — |
| 20-Franks-Stücke | | 16,19 b |
| 8-Gulden-Stücke | | 16,16 G |
| Gold-Dollar | | 4,185 G |
| Imperials | | — — |
| do. pr. 500 Gr. | | — — |
| do. neue | | — — |
| Russ. Noten 100 Gr. neue | | — — |
| Amerikan. Noten | | 4,185 bG |
| do. Coup. jährl. Pl. | | 4,185 bG |
| Belg. Noten | | 80,75 G |
| Engl. Banknoten 1 L. | | 20,40 b |
| Franz. 100 Fr.-Noten | | 80,90 b |
| Holländ. Noten | | 168,55 b |
| Italien. do. | | 79,55 b |
| Nordische do. | | — — |
| Oesterr. Noten 100 fl. | | 170,65 b |
| Russ. Noten 100 Rbl. | | 221,10 b |
| do. alt. d. Mts. | | 220,50 b |
| do. alt. u. Mts. | | 220,50 b |
| do. Zollkoupons | | 224,75 b |
| do. kleine | | 224,20 bG |
| Schweizer Noten | | 80,65 b |

### Fonds und Staatspapiere.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dtsch. Reichs-Anl. | 4 | 106,75 G | |
| do. do. | 3½ | 101,40 b | |
| Preuß. Cons. Anl. | 4 | 106,75 G | |
| do. do. | 3½ | 101,40 b | |
| do. do. Anl. 1888 | 4 | 101,50 b | |
| St.-Schuldschein | 3½ | 99,60 b | |
| Kurm. Schuldverschr. | 3½ | 100,50 G | |
| Neumärk. do. | 3½ | — — | |
| Ostpreuß. do. | 3½ | — — | |
| Berl. Stadt-Obl. | 3½ | 99,00 bG | |
| do. do. | 4 | 106,75 G | |
| do. do. neue | 4 | 106,75 G | |
| Breslauer Anleihe | 4 | 101,25 b | |
| Cassiver Anleihe | 3½ | 100,75 b | |
| Offen. St.-Obl. A. | 4 | 106,75 G | |
| do. do. B. | 3½ | 104,10 G | |
| Westpreuß. Pfandbr. | 3½ | — — | |
| do. do. neue | 4 | 101,80 B | |
| Ostpr. Prov.-Obl. | 3½ | 99,90 B | |
| Rhein. Pr.-Obl. | 4 | 102,25 G | |
| do. do. | 3½ | 101,00 B | |
| Schlesw.-H. St.-Kaufm. | 4 | 104,00 G | |
| Westpr. Prov.-Anl. | 3½ | 99,75 G | |
| do. Berliner | 4 | 118,75 G | |
| do. do. | 4½ | 112,10 G | |
| do. do. | 4 | 106,50 b | |
| do. do. | 3½ | 99,50 b | |
| do. Ostdtsch. Cent. | 4 | 102,75 b | |
| do. do. | 3½ | 99,40 b | |
| do. do. neue | 3½ | 99,40 b | |
| Kur- u. Neumärker | 3½ | 99,90 b | |
| do. do. neue | 3½ | 100,90 b | |
| Ostpreußische | 3½ | 99,30 G | |
| Pommersche | 3½ | 99,60 G | |
| do. | 4 | — — | |
| Posen. Prov.-Pfandb. | 4 | — — | |
| Posenische | 4 | 101,80 b | |
| do. | 3½ | 99,80 bG | |
| Schlesische | 4 | — — | |
| Schles. Landschaftsch. | 3½ | 99,60 bG | |
| do. | 4 | 101,40 b | |
| do. Dtsch. St.-A. C. | 3½ | 99,60 bG | |
| do. do. St.-A. C. | 4 | 101,10 b | |
| do. do. | 3½ | — — | |
| do. do. neue | 3½ | 99,60 bG | |
| do. do. D. | 3½ | 99,60 bG | |
| do. do. | 4 | 101,10 b | |
| do. do. II. | 4½ | — — | |
| Schles. O. St.-P. | 3½ | — — | |
| do. | 4 | — — | |
| Westfälische | 4 | 103,60 G | |
| do. | 3½ | — — | |
| Westpr. ritt. I. | 3½ | 99,40 B | |
| do. do. II. | 3½ | 99,40 B | |
| do. neul. II. | 3½ | 99,40 B | |
| Hannoversche | 4 | — — | |
| Hessen-Nassau | 4 | — — | |
| Kurm. Neumärker | 4 | 105,90 b | |
| Pommersche | 4 | 105,90 b | |
| do. | 3½ | — — | |
| Posensche | 4 | — — | |
| Preußische | 4 | 108,90 B | |
| Rheinische | 4 | 108,90 b | |
| do. neue | 4 | 108,90 b | |
| Sächsische | 4 | 105,90 B | |
| Schlesische | 4 | — — | |
| Schlesw.-Holst. | 4 | — — | |
| Ausländische Fonds. | | | |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 98,50 bB | |
| do. Papier-Rente | 4 | 98,50 bG | |
| do. Silber-Rente | 4 | — — | |
| do. Kronen-Rente | 4 | — — | |
| Ungar. Gold-Rente | 4 | 86,90 bB | |
| do. do. | 4 | 88,90 B | |
| do. Papier-Rente | 4 | 89,10 G | |
| do. Stb. Gl.-Anl. 89 | 4 | 100,60 bG | |
| do. Gold-Inv. Rnl. | 5 | 102,90 B | |
| Russ. do. | 5 | — — | |
| do. Papier-Rente | 5 | 83,70 b | |
| do. Loose | | 351,60 G | |
| Turkes. Bagd.-Anl. | 5 | — — | |
| do. Tabaks-Anl. | 5 | — — | |
| do. Gold-Pfdbr. | 5 | 101,25 b | |
| Wien. Comm.-Anl. | 5 | — — | |
| Türkischer Stadt-Anl. | 6 | — — | |
| Türk. Tab. Reg.-Akt. | 4 | — — | |

(Nicht-Amtlich.)

| | | |
|---|---|---|
| Greifb. Stadtanl. 88 | 4 | 100,50 B |
| Karlsruher do. 86 | 3½ | 99,00 G |
| Mainzer do. | 3½ | 100,25 B |
| Regensburger do. | | — — |
| Rostocker do. | 3½ | 100,00 G |
| Weimarer do. | 3½ | 99,50 G |
| Wiesbad. Stadtanl. | 3½ | 100,10 G |
| Dana. Hyp.-Pfdbr. | 3½ | 96,10 G |
| do. | 4 | — — |
| Ital. amort. Rente | 5 | 92,90 b |

### Deutsche Hypoth.-Pfandbr.

| | | |
|---|---|---|
| Aach.-Düsf. Pfdbr. | 4 | 102,25 G |
| Braunschw.-Hann. Pf. | 4 | 101,20 B |
| do. do. | 4½ | — — |
| Db. Gdbr. Pr. Pfdb. I | 3½ | 114,10 bG |
| do. ohne Pr.-G. | 3½ | 113,80 G |
| do. Pr. Pfd. II | 3½ | 109,00 bG |
| do. ohne Pr.-G. | 3½ | 109,10 G |
| do. 3.Ausg. II | 3½ | 100,00 bG |
| do. ohne Pr.-G. | 3½ | 100,00 G |
| do. 4 I | 4 | 110,50 G |
| do. ohne Pr.-G. | 4 | 99,20 G |
| do. 5 II | 5 | 105,90 G |
| do. ohne Pr.-G. | 5 | 95,50 G |
| Dtsch. Grdbr. 4 | 4 | 101,60 bG |
| do. 5 | 5 | 105,90 G |
| Dtsch. Hyp.-Bk. 4.5.6. | 5 | 110,25 bG |
| do. 4 | 4 | 101,50 bG |
| do. 5 | 5 | 101,50 bG |
| do. conv. | 4 | 98,10 G |
| Dtsch. (ger.) Hyp. D. | 3½ | 98,10 bG |
| Hamb. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 104,25 G |
| do. 5 | 5 | 105,90 G |
| do. 6 | 6 | 98,00 G |
| Meckl. Hyp. I. 4 | 4 | 101,20 b |
| do. II. 4 | 4 | 101,20 b |
| Ob. Hyp. u. Bodkr. | 3½ | 97,10 G |
| Meining. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 101,50 bG |
| Ob. Prämien-Pfdbr. | 4 | 132,90 b |
| Nordd. Grdbr.-Pfdbr. | 4 | 102,50 G |
| Nürnb. Hyp. B. Pfdb. | 4 | 100,50 G |
| Pom. H.-B. neue ges. | 4 | 98,10 bG |
| Pom. Hyp. B. I. 4 | 4 | 99,50 b |
| do. II. 4 | 4 | 101,25 b |
| do. 5 | 5 | 118,50 b |
| do. 3, 5, 6 | 6 | 106,75 G |
| do. II. 4 | 4 | 114,90 G |
| do. 5 | 5 | 110,50 G |
| do. 6 | 6 | 110,80 G |
| do. III. 4 | 4 | 100,90 bG |
| do. 5 | 5 | 109,25 G |
| do. 6 | 6 | 97,75 b |
| Pr. Hyp.-Pfdbr. rückzahlbar 100 | 4 | 101,20 G |
| do. | 5 | 97,50 bG |
| Rheinische Hypotheken | | |
| Pr. Gent.-Com.-O. | 5½ | 97,50 bG |
| Ser. I. u. 100 | 4½ | — — |
| 5 u. 110 | 5 | — — |
| dto. Ser. 100 | 4½ | 101,70 bG |
| do. 100 | 5 | 98,50 G |
| P. Hy.-H.-B. Gl. | 4½ | 100,00 G |
| do. do. | 5 | 98,40 bG |
| do. do. | 6 | 98,40 bG |
| Rhein. Hyp.-Pfdbr. | 4 | — — |
| do. Kmdbr. 1887 | 4 | — — |
| do. do. 1889 | 4 | 100,00 bG |
| do. do. | 5 | 97,10 bG |
| do. Com.-Obligat. | 5 | 97,30 G |
| Schles. Bod.-Pfdbr. | 4 | 100,00 G |
| do. do. | 5 | 110,60 G |
| do. do. | 6 | 101,50 B |
| do. Bd.-Kred. I. | 5½ | 96,25 G |
| do. do. II. | 5½ | 96,25 b |
| Stett. Nat.-H.-Gr. | 5 | — — |
| do. do. I. | 5½ | 104,50 bG |
| South Parf. of Gal. | 6 | 101,00 G |
| St. Louis Kat. Lz. | 4 | 86,60 G |
| Westpreuß. Ritterschaftl. | 4 | 101,80 G |
| do. | 5 | 95,60 b |
| Sächsische Rentenbriefe | 4 | 106,50 B |
| Gotthard | 4 | 108,50 B |
| do. IV. Serie | 5 | 104,60 B |
| Kaiserin Elisabeth | 4 | 97,25 G |
| Kroatische Pfdbr. | 4 | 102,90 G |
| Ung. Grd.-Entl. | 4 | 102,40 G |
| Ung. Prd.-Entl. | 4 | — — |
| Ung. Ost-Bahn | 5 | 111,40 G |
| Mährische Hypothek | 5 | 86,60 G |
| Mährische Landschaft | 4 | 101,40 G |
| Oest. Kr. Gr.-Ent. | 4 | 98,75 G |
| do. | 5 | 98,60 G |

### Eisenbahn-Stamm-Priorit.

| | | |
|---|---|---|
| Aldamm-Colb. | 4½ | — 57 75 b |
| Breel.-Warsch. | 5½ | — 112,50 bG |
| Dort.-Gr.-Eisenb. | 4½ | — 109,75 b |
| Dux.-Bodenbach | 5 | — 118,10 G |
| Gnesen-Posen | 4½ | — 110,75 b |
| Heim.-Gerzer | 5½ | — 96,25 b |
| Ser. Rudolfsbahn | 4 | — 101,40 b |

(Nicht-Amtlich.)

| | | |
|---|---|---|
| Brünn. Lokals. | 5½ | — 75 00 B |
| Kaiserin Franz-Joseph | 4 | — — |
| Gotthardbahn | 6 | — — |
| Jaul. N.-Bahn | 4½ | — — |
| Priv. G.-St.-P. | 4 | — 105,25 b |

### Priorit.-Aktien u. Obligat.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Berg.-Märk. A. B. C | 3½ | 100,25 b | |
| Berl. Stadt-Bahn | 4 | — — | |
| Braunschweigische | 4½ | 106,00 b | |
| Cöln-Mind. Stamm | 4½ | — — | |
| do. Rendeb. 281. 4 | 4 | — — | |
| Breslau-Warschau | 5 | — — | |
| D.-N. Lloyd (Nr. 22) | 4 | 100,50 G | |
| Dortm. Gr. Ind. | 4½ | — — | |
| Dortm. Eisbed. | 4 | — — | |
| Frankf. Gladb. | 4½ | 86,75 b | |
| Hessische Ludwigsb. | 4 | 92,00 b | |
| Holstin. Marschbahn | 4 | 100,50 bG | |
| Lübeck-Büchen gar. | 4 | 176,00 b | |
| Magdeb.-Halberst. | 3½ | 122,30 b | |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 122,30 b | |
| Mecklenb. Stammb. | 4 | 68,00 b | |
| Mecklenb. Friedr. | 4½ | 101,60 G | |
| Nordbahn, Friedr. Wilh. | 4 | 68,60 b | |
| Oder-Kahn. | 4 | 68,00 b | |
| Saalbahn | 4 | 101,00 b | |
| Stargard-Pos. | 4½ | 103,40 G | |
| Weimar-Gera | 4 | 34,40 b | |
| Werrabahn | 3 | 91,00 bG | |
| Ulrichsbahn | 4 | 34,25 b | |
| Russ.-Zedlitz | 4½ | 430,00 G | |
| Böhm. Nordb. | 7 | 127,00 G | |
| do. Elbethal | 4½ | — — | |
| Galizisch. Lit. B | 7½ | 184,25 b | |
| Kaiser-Franz-Ferdin. | 5 | 102,75 b | |
| Kaiser-Franz-Ferdin. | 4 | 210,25 b | |
| Kaschau-Oderberg | 7½ | — — | |
| Kronp.-Rudolf-Bahn | 4 | 87,00 G | |
| Lemberg-Czern. | 6½ | 98,75 b | |
| Lemb.-Czern.-Jass. | 4½ | — — | |
| do. Lokalbahn | 4 | 62,00 G | |
| do. Nordwestb. | 4½ | 97,50 b | |
| do. B. Ger. Lit. | 4 | 98,00 b | |
| Raab-Oedenbg. | 4 | 28,10 G | |
| Reichenb.-Pard. | 3½ | — — | |
| Stadtb. Wien. Lit. | 4 | 58 80 b | |
| Ungar.-Galiz. | 5 | — — | |
| Bilbao (91 250) | 3 | 65,60 b | |
| Donetzbahn | 5 | 100,60 b | |
| Donon-Bahn | 4 | 102,50 b | |
| Ekaterinenbahn | 5 | 67,00 bG | |
| Charkow-Asow | 5 | 126,70 b | |
| Südwestb. | 7½ | 73,10 G | |
| Ost-Chinesen | 6 | 73,10 G | |
| Moskau-Kursk | 5 | 102,25 b | |
| Moskau-Smolensk | 5 | — — | |
| Moskau-Jaroslaw | 5 | — — | |
| Moskau-Kursk | 4 | — — | |
| Moskau-Smolensk | 5 | — — | |
| Moskau-Wiazma | 5 | — — | |
| Moskau-Rjeschsk | 5 | — — | |
| Moskau-Brest | 5 | — — | |
| Moskau-Kiew | 4 | 91,00 b | |
| Riga-Dünaburg | 5 | 100,10 b | |
| Rjeschsk-Morsk | 5 | 89,90 b | |
| Rjeschsk-Saraisk | 5 | 88,00 b | |
| Schuja-Ivanowo | 5 | 100,10 b | |
| Jekaterinenbahn | 4 | 92,80 G | |
| Warschau-Terespol | 5 | 101,50 b | |
| Warschau-Wien I. | 5 | 101,30 b | |
| do. II. Em. | 5 | 101,00 b | |
| do. III. Em. | 5 | 101,00 b | |
| do. IV. Em. | 5 | 101,00 b | |
| Wladikaukas-Tiflis | 4 | 92,40 b | |
| Zarskoe-Selo | 7½ | 98,25 G | |
| Galizische Drauen | 5 | 106,00 b | |
| Galizische Karl-L. | 5 | — — | |
| Chicago-Burlingt. | 4 | 80,50 B | |
| Denver Rio Grande | 4 | 76,40 bG | |
| Kansas-Pacific | 4 | — — | |
| Kansas-Midland | 4 | 76,75 b | |
| Nordwestliche | 4 | 113,00 G | |
| Northern-Pacific I. | 4 | 110,10 b | |
| do. II. | 4 | 106,60 b | |
| Oregon Railway u. Nav. | 5 | 101,00 G | |
| Oregon Short Line | 6 | — — | |
| South Pacific of Cal. | 6 | 111,40 G | |
| St. Louis Kat. Lz. | 4 | 86,60 G | |
| Wisconsin Central | 5 | 95,60 b | |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dtsch. | 1888 | 1889 | |
| Aachen-Mastricht | 4 | — — | 76,70 bB |
| Altd.-Colberg | 4½ | — — | 98,80 bG |
| Altenbg.-Zeitz | 9½ | — — | 184,90 b |
| Berlin-Anh. | 4½ | — — | 159,50 b |
| Cefk.-Jardinbg. | 4 | — — | 52,50 bG |
| Dortm. Gron. St. | 4½ | — — | 86,75 b |
| Dutzer Eisbed. | 4 | — — | 210,25 b |
| Frankf. Gießen | 4½ | — — | 82,00 b |
| Holstin. Marschbahn | 4 | — — | 100,50 bG |
| Lübeck-Büchen gar. | 4 | — — | 176,00 b |
| Magdeb.-Halberst. | 3½ | — — | 122,30 b |
| Mainz-Ludwigsh. | 4½ | — — | 122,30 b |
| Mecklenb. Friedr. Wilh. | 4 | — — | 68,00 b |
| Nordbahn, Friedr. Wilh. | 4 | — — | 68,60 b |
| Oder-Kahn. | 4 | — — | 68,00 b |
| Saalbahn | 4 | — — | 101,00 b |
| Stargard-Pos. | 4½ | — — | 103,40 G |
| Weimar-Gera | 4 | — — | 34,40 b |
| Werrabahn | 3 | — — | 91,00 bG |
| Ulrichsbahn | 4 | — — | 34,25 b |
| Russ.-Zedlitz | 4½ | — — | 430,00 G |
| Böhm. Nordb. | 7 | — — | 127,00 G |
| do. Elbethal | 4½ | — — | — — |
| Galizisch. Lit. B | 7½ | — — | 184,25 b |
| Kaiser-Franz-Ferdin. | 5 | — — | 102,75 b |
| Kaiser-Franz-Ferdin. | 4 | — — | 210,25 b |
| Kaschau-Oderberg | 7½ | — — | — — |
| Kronp.-Rudolf-Bahn | 4 | — — | 87,00 G |
| Lemberg-Czern. | 6½ | — — | 98,75 b |
| Lemb.-Czern.-Jass. | 4½ | — — | — — |
| do. Lokalbahn | 4 | — — | 62,00 G |
| do. Nordwestb. | 4½ | — — | 97,50 b |
| do. B. Ger. Lit. | 4 | — — | 98,00 b |
| Raab-Oedenbg. | 4 | — — | 28,10 G |
| Reichenb.-Pard. | 3½ | — — | — — |
| Stadtb. Wien. Lit. | 4 | — — | 58 80 b |
| Ungar.-Galiz. | 5 | — — | — — |
| Bilbao (91 250) | 3 | — — | 65,60 b |
| Donetzbahn | 5 | — — | 100,60 b |
| Donon-Bahn | 4 | — — | 102,50 b |
| Ekaterinenbahn | 5 | — — | — — |
| Charkow-Asow | 5 | — — | 67,00 bG |
| Südwestb. | 7½ | — — | 126,70 b |
| Ost-Chinesen | 6 | — — | 73,10 G |
| Moskau-Kursk | 5 | — — | 73,10 G |
| Moskau-Smolensk | 5 | — — | 102,25 b |
| Moskau-Jaroslaw | 5 | — — | — — |
| Moskau-Kursk | 4 | — — | — — |
| Moskau-Smolensk | 5 | — — | — — |
| Moskau-Wiazma | 5 | — — | — — |
| Moskau-Rjeschsk | 5 | — — | — — |
| Moskau-Brest | 5 | — — | — — |
| Moskau-Kiew | 4 | — — | 91,00 b |
| Riga-Dünaburg | 5 | — — | 100,10 b |
| Rjeschsk-Morsk | 5 | — — | 89,90 b |
| Rjeschsk-Saraisk | 5 | — — | 88,00 b |
| Schuja-Ivanowo | 5 | — — | 100,10 b |
| Jekaterinenbahn | 4 | — — | 92,80 G |
| Warschau-Terespol | 5 | — — | 101,50 b |
| Warschau-Wien I. | 5 | — — | 101,30 b |
| do. II. Em. | 5 | — — | 101,00 b |
| do. III. Em. | 5 | — — | 101,00 b |
| do. IV. Em. | 5 | — — | 101,00 b |
| Wladikaukas-Tiflis | 4 | — — | 92,40 b |
| Zarskoe-Selo | 7½ | — — | 98,25 G |
| Galizische Drauen | 5 | — — | 106,00 b |
| Galizische Karl-L. | 5 | — — | — — |
| Chicago-Burlingt. | 4 | — — | 80,50 B |
| Denver Rio Grande | 4 | — — | 76,40 bG |
| Kansas-Pacific | 4 | — — | — — |
| Kansas-Midland | 4 | — — | 76,75 b |
| Nordwestliche | 4 | — — | 113,00 G |
| Northern-Pacific I. | 4 | — — | 110,10 b |
| do. II. | 4 | — — | 106,60 b |
| Oregon Railway u. Nav. | 5 | — — | 101,00 G |
| Oregon Short Line | 6 | — — | — — |
| South Pacific of Cal. | 6 | — — | 111,40 G |
| St. Louis Kat. Lz. | 4 | — — | 86,60 G |
| Wisconsin Central | 5 | — — | 95,60 b |

### Bank-Aktien.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nach Diez.-G. | — | 4½ | 85,50 B |
| do. jung nachg. | — | 4½ | 100,25 B |
| Allg. Dtsch. Bodk. | — | 4 | 70,75 G |
| Amterd.-Bank | — | 4 | 147,00 G |
| Anglo-Dtl. Bk. | 7½ | 8 | — — |
| Bank f. Brauind. | 4 | 4 | — — |
| Badische Bank | 4 | 4½ | 109,90 b |
| Bk. f. H. u. Bl. | 5 | 5 | 104,25 G |
| Bl. Ger. Bank | 7½ | 7½ | 73,90 bB |
| Brem. Priv.-Bk. | 4 | 4 | 118 00 bB |
| Bayer. Bodkr. | 7 | 7 | — — |
| Berl.-Nrdl. Bk. | 6½ | 6½ | 116,50 G |
| do. Hdels.-Ges. | 4 | 4 | — — |
| do. Prv.-Bk. | 4 | 4 | 128,00 bG |
| Braunschw. Bkv. | 5 | 5 | 118,00 b |
| Brem. Hdels.-Bk. | 4 | 4 | 112,10 b |
| do. Vereinsbank | 4 | 4 | 111,00 G |
| Breslauer Bkv. | 4 | 4 | 111,00 G |
| Chemnitzer do. | 4 | 4 | 111,00 G |
| Cöln. Bkv. | 4 | 4 | 111,00 G |
| Cöln. Privat-Bk. | 4 | 4 | 111,00 G |
| Commandit-Ant. | 10 | 10 | 174,00 bG |
| Dessauer Gas | 4 | 4 | 91,50 G |
| Dtsch. Bk. | 5 | 5 | 156,00 G |
| Dtsch. Eisenbahnbk. | 4 | 4 | 109,25 G |
| Dtsch. Genossbk. | 4 | 4 | 86,00 G |
| Dtsch. Hyp.-Bk. | 4 | 4 | 101,50 bG |
| Dtsch. Reichsbank | 4 | 4 | 101,50 bG |
| Disconto-Ges. | 6 | 6 | 156,00 G |
| Dresdner Bank | 7½ | 8 | 154,75 G |
| do. Bankverein | 4 | 4 | 118,00 bG |
| Hamburger do. | 4 | 4 | 118,00 bG |
| Hannoversche do. | 4 | 4 | 118,00 bG |
| Königsb. Bkv. | 4 | 4 | 118,00 bG |
| Leipziger Kredit | 9 | 9 | 116,00 bG |
| Meiningen Bkv. | 4 | 4 | 106,00 bG |
| Meckl. Hypothek | 4 | 4 | 101,50 bG |
| Mitteldtsch. Bkv. | 4 | 4 | 111,00 G |
| Nordd. Bank | 6 | 6 | 145,00 G |
| Nordd. Grundcr. | 4 | 4 | 169,00 G |
| Oesterr. Bkn. | 4 | 4 | 127,00 bG |
| Oesterr. Kredit | 4 | 4 | 180,75 bG |
| Pommersche Hyp. | 4 | 4 | 118,60 G |
| Preußische do. | 4 | 4 | 118,60 G |
| Reichsbank | 4 | 4 | 118,60 G |
| Rheinische do. | 4 | 4 | 118,60 G |
| Sächsische do. | 4 | 4 | 118,60 G |
| Schles. Bankverein | 4 | 4 | 118,60 G |
| Schles. Bodkr. | 4 | 4 | 118,60 G |
| Schles. Handelsbk. | 4 | 4 | 118,60 G |
| Schles. Vereinsbk. | 4 | 4 | 118,60 G |
| Thüringer Bkv. | 4 | 4 | 118,60 G |
| Vereinsbank Gotha | 4 | 4 | 118,60 G |
| Weimarer Bank | 4 | 4 | 118,60 G |
| Westdtsch. Bodkr. | 4 | 4 | 118,60 G |
| Wiener Bankverein | 6 | 6 | 118,60 G |
| Württ. Vereinsbk. | 4 | 4 | 118,60 G |
| Württ. Notenbank | 4 | 4 | 118,60 G |
| Zeitzer Bank | 4 | 4 | 118,60 G |

### Industrie-Papiere.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Baugesellschaften.** | | | |
| Berl. Bau-Ges. | 4 | — — | 89,00 b